Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 165. **Mittwoch den 18. Juli 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Landwirthschaft, Industrie und Handel und ihre Bedeutung für die deutsche Wehrkraft.

Unter dieser Ueberschrift hat der General der Infanterie z. D. v. Blume in den „Preußischen Jahrbüchern" Darlegungen veröffentlicht, die die weitestgehende Beachtung verdienen. Je mehr auf der Linken versucht wird, diesen Aufsatz todtzuschweigen, desto mehr muß die Presse derjenigen Parteien, die mit dem Ruin der Landwirthschaft noch nicht als mit einem gegebenen Faktor rechnen, für die Verbreitung des v. Blume'schen Gutachtens besorgt sein.

Als ein hervorragendes Gutachten aber darf der Aufsatz des verdienstvollen Generals gelten. Barth, Bebel, Richter — und als deren wissenschaftlicher „Sachverständiger" Professor Lujo Brentano sind zwar anderer Meinung; allein die Stimme des Generals v. Blume dürfte doch noch ein wenig schwerer in diesen Dingen wiegen als das gemeinsame Geschrei der eben genannten Herrschaften.

Der „wissenschaftliche" Verfechter der Nothwendigkeit, Deutschland zu industrialisiren, ist der Meinung, daß die Wehrkraft nicht nur nicht darunter leide, sondern womöglich dadurch gestärkt werde, daß die Landarbeiter in die Städte ziehen, daß die Dörfer veröden und die Landwirthe dem Ruin entgegengehen; wenn nur die Industrie florire. Herr v. Blume wendet sich scharf gegen dieses „wissenschaftliche" Gutachten. Erschöpften Brentanos Ausführungen — so führt General v. Blume aus — das Thema betreffs der Grundlage der deutschen Wehrkraft, so könnte die Umwandlung Deutschlands in einen reinen Industrie- und Handelsstaat im Interesse der nationalen Wehrkraft garnicht schnell und energisch genug betrieben werden. Aber so gewiß nicht der Stillstand oder gar der Niedergang unserer industriellen Entwickelung das Ziel gesunder Bestrebungen sein dürfte, so wenig sollte andererseits doch nicht nachdrücklich genug vor einer Unterschätzung der Bedeutung, die die Landwirthschaft auch heute noch für unsere Wehrkraft habe, gewarnt werden. Ein vorurtheilsfreie Prüfung aller für die Wehrkraft inbetracht kommenden Verhältnisse führt nach Blumes Ansicht zu dem Ergebniß, daß die deutsche Wirthschaftspolitik ihr am förderlichsten ist, wenn sie dahin wirkt:

1) daß unsere Industrie imstande sei, in möglichst vollkommener Weise die Bedürfnisse des Landes an industriellen Erzeugnissen, besonders an Kriegsmaterial, zu befriedigen.

2) daß auch der Bedarf an landwirthschaftlichen Erzeugnissen, soweit irgend möglich, durch die inländische Produktion gedeckt werde;

3) daß die Industrie, über die sub 1 gestellte Anforderung hinaus, die Mittel zum Eintausch begehrenswerther Erzeugnisse anderer Länder, die wir im eigenen Lande nicht gewinnen können, liefere, insoweit die Mittel hierzu nicht in überschüssigen heimischen Naturerzeugnissen vorhanden sind, auch nicht durch Rhederei und Handelsgewinn, Kapitalanlagen im Auslande u. s. w. in vortheilhafterer Weise beschafft werden können;

4) daß der landwirthschaftlichen Thätigkeit ein so großer Theil der Bevölkerung erhalten bleibe, wie sie gut und ohne Beeinträchtigung der unter Ziffer 1 und 3 an die Industrie gestellten Anforderungen zu ernähren vermag;

5) daß die Industrie dem auf Erwerbsthätigkeit angewiesenen Theile der wachsenden Bevölkerung, den die Landwirthschaft nicht zu ernähren vermag, ausreichende Gelegenheit zum Broterwerb biete und, soweit dieser Zweck es erheischt, ihre Produktion für den ausländischen Markt auch über das Maß steigere, das durch die unter Ziffer 3 gestellte Anforderung bedingt ist — es sei denn, daß die überschießenden Volkskräfte vortheilhaftere Verwendung in vaterländischen Kolonien fänden;

6) daß Handel und Verkehr den Anforderungen entsprechen, die sich aus vorstehendem ergeben.

Räumt also der Verfasser dem Professor Brentano gegenüber ein, daß blühende Industrie und blühender Handel den Reichthum eines Landes schneller zu vermehren imstande sei als die Landwirthschaft, so wünscht er doch im Interesse der Gesammtheit und der Erhaltung der Wehrkraft, daß in der Ausdehnung von Industrie und Handel auch die nöthigen Grenzen innegehalten werden. Denn — so sagt Herr von Blume weiter — mindestens gleich großer Werth wie auf die Unabhängigkeit des Landes von der ausländischen Industrie ist aber darauf zu legen, daß sein Bedarf an Naturerzeugnissen, vor allem an unentbehrlichen Nahrungsmitteln, soweit als möglich durch die inländische Produktion gedeckt werde. . . . Wenn im Kriegsfalle die Zufuhr dieser unentbehrlichen Lebensmittel unterbrochen oder auch nur erheblich erschwert und vertheuert wird, so leidet darunter die Widerstandsfähigkeit des Landes unter Umständen in gefährlichster Weise."

„Die Landwirthschaft ist das Rückgrat der Landmacht", äußert der erfahrene General, und so nachdrücklich er auch für die Schaffung einer starken Flotte eintritt, so warnt er doch davor, den Werth einer Fortbildung der Landmacht zu unterschätzen. Wenn aber die Landwirthschaft dem Verfalle preisgegeben werden sollte, um etwa die Entwickelung der Industrie und des Handels mehr zu beschleunigen, als zur Deckung unseres eigenen Bedarfs an Industrie-Erzeugnissen, zum Eintausch fremder Erzeugnisse und zur Sicherung des Lebensunterhalts der zunehmenden Bevölkerung nothwendig wäre, so hieße das nach Ansicht des Autors „die Zukunft der deutschen Nation einem trügerischen schnell vergänglichen Glanz der Gegenwart opfern." Bei den bevorstehenden Erörterungen über die Frage der Erhöhung des Zollschutzes — die Lebensfrage für die Landwirthschaft — werden die vorstehend skizzirten Ausführungen des Generals v. Blume sehr werthvoll sein.

Politische Tagesschau.

Gegen Oberbürgermeister Bender in Breslau machen jetzt die Kaufmannschaft und das Handwerk Front. Oberbürgermeister Bender hat bekanntlich bei der Berathung der Waarenhaussteuervorlage im Herrenhause am 12. Juni den gewerblichen Mittelstand als „moralisch gesunken, weniger wahr, neidisch, zu übler Nachrede geneigt und unehrlich" bezeichnet. Diese keineswegs schmeichelhaften Benennungen haben bereits eine Reihe geharnischter Proteste aus den angegriffenen Kreisen gezeitigt. So haben der Verein Berliner Kaufleute der Kolonialwaarenbranche, Paul Offent, Vorsitzender, Verein Berliner Kolonialwaarenhändler, Richard Riel, Vorsitzender, in einem offenen Briefe ihre schärfste Entrüstung über die Angriffe und Beschuldigungen zum Ausdruck gebracht. Die am 19. und 20. August in Stettin tagende Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender hat deshalb auf ihrer Tagesordnung als Punkt 8b einen Antrag der beiden oben genannten Berliner Vereine der Kolonialwaarenbranche folgenden Wortlauts: „Der Zentralvorstand erklärt es für dringend erforderlich, daß dem Oberbürgermeister Bender-Breslau für seine empörenden Beschimpfungen des Kleingewerbes und Kleinkaufmannstandes im Herrenhause, geschehen am 12. Juni d. Js., die gebührende Antwort gegeben wird; mit Rücksicht darauf, daß sie in der Oeffentlichkeit gemacht wurden, ist auch eine Rechtfertigung der Oeffentlichkeit gegenüber in geeigneter Weise erforderlich. Der Vorstand wird ersucht, diesen Antrag auszuführen. Referent: Herr Richard Labowski-Berlin." Auch die Delegirten des Breslauer Innungsverbandes, welcher 4500 Innungshandwerker umfaßt, erklärten einstimmig, daß die Worte des Herrn Oberbürgermeisters Bender durchaus nicht der Wahrheit entsprechen. „Es ist unerhört, aus einzelnen Ausnahmefällen, wie sie in jedem Stande, auch in dem der Bürgermeister, vorkommen, eine derartige Beschimpfung des ganzen Mittelstandes herzuleiten. Am wenigsten können die hier Versammelten es dulden, daß ganze Innungsvorstände als „unehrlich" bezeichnet werden. Sie protestiren nicht allein im Namen der Breslauer Innungen, sondern des gesammten deutschen Handwerkerstandes gegen derartige ehrverletzende Ausführungen."

Diamanten-Regionen.

Roman aus der Newyorker Gesellschaft.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Der Fall ist schwierig — er sagt es sich selbst. Doch gerade das reizt ihn. Er schwört sich, nichts unversucht zu lassen, um die raffinirte Schwindlerin — womöglich gleich die ganze Diebesbande — zu entlarven.

Walter ist, trotzdem er sich körperlich wieder vollkommen wohl fühlt, ernst und in sich gekehrt. Es quält ihn, daß er sich von einer Betrügerin derart beschwindeln ließ und dadurch seinen Vater um viele Tausende brachte.

Und noch etwas drückt ihn nieder. . .

Schon seit Jahren — sie ging damals noch zur Schule — hat er Ada Harrison geliebt; doch erst vor kurzem wagte er es, ihr seine Neigung offen zu zeigen. Schon glaubte er, auch bei ihr wärmere Gefühle für ihn wahrzunehmen; schon hatte er geträumt von einem süßen Glück, von einem trauten Heim. . . . Soll das nun alles vorbei sein?

John Alsen hat seinem Sohne von dem plötzlichen Tode William Douglas' erzählt, auch, daß eine Wittwe desselben aufgetaucht sei, die Adas ganze Erbschaft beanspruchte. Das Mädchen habe sofort das Haus verlassen und irgendwo eine Stellung angenommen — wo, wisse niemand.

Walter zeigte sich nach diesen Mittheilungen derart niedergeschlagen, daß sein Vater ihn um die Ursache dieser ihn befremdenden Stimmung fragte.

Walter gab offen zu, daß er Ada Harrison liebe und daß es ihn tief bedrücke, ihren Aufenthaltsort nicht zu kennen.

„Was wird sie von mir denken!" rief er schmerzlich aus. „Nicht einmal die geringste Theilnahme habe ich ihr bei ihrem schweren Verlust gezeigt — ich, der ich mein Leben für sie lassen möchte! . . . Verwünscht sei diese Frau Vanderbeck, durch deren Schwindeleien ich bei Dr. Wesselhoff gefangen gehalten wurde!"

Vergebens sucht sein Vater ihn zu trösten. Er verspricht ihm, selbst nach der entschwundenen Ada zu suchen. . . . Walter bleibt still und traurig und lehnt es ab, den Vater in Gesellschaften zu begleiten, die er sonst nur zu gern besucht hatte, da er glaubte, die Geliebte dort zu treffen. . . .

Heute zum ersten Male hat er den Bitten John Alsens nachgegeben und versprochen, eine Festlichkeit bei den Ashtons, alten Freunden des Juweliers, zu besuchen. Er sieht selbst ein, daß ein längeres Trauern um sein verschwundenes Glück nutzlos ist. Warum also seinen guten Vater unnöthigerweise betrüben?

Das Fest nimmt einen außergewöhnlich glänzenden Verlauf. Der Großkaufmann Ashton ist ein vielfacher Millionär und weiß zu leben.

John Alsen ist soeben in einer lebhaften Unterhaltung mit der Gastgeberin, einer älteren, stattlichen Dame, begriffen. Plötzlich blickt er voller Interesse nach der Thür.

„Wer ist das, meine Gnädige?" fragt er lebhaft.

„Frau Richmond-Harrison, eine reiche Wittwe und Liebling der Gesellschaft. Kennen Sie die Dame noch nicht?"

Der Juwelier schüttelt den Kopf.

„Harrison! Harrison!" wiederholt er im Geiste. „Ist das nicht der Name des Mädchens, das mein Sohn liebt? . . . Vielleicht ist jene Dame eine Verwandte und kann mir über Fräulein Ada Auskunft geben!"

Laut sagt er:

„Wollen Sie mich, bitte, der Dame vorstellen?"

Frau Ashton blickt ihn lächelnd von der Seite an.

„Gewiß, Herr Alsen; aber ich warne Sie. Schon mehr als ein Dutzend Schmetterlinge hat sich an diesem Licht die Flügel verbrannt. Selbst mein Mann . . . Also Vorsicht!"

Damit nimmt sie seinen Arm und steuert direkt auf die soeben Eingetretene zu.

„Ah, meine liebe Frau Harrison! Ich freue mich unendlich, Sie wieder einmal bei mir begrüßen zu dürfen . . . Gestatten Sie, daß ich Ihnen einen Freund vorstelle: Herr John Alsen — Frau Richmond Harrison."

Der Blick der schönen Frau fliegt blitzschnell über das joviale Gesicht des Juweliers. Dann streckt sie ihm kordial beide Hände entgegen.

„Es ist mir ein Vergnügen, persönlich Ihre Bekanntschaft zu machen. Ich habe schon soviel gutes durch Bekannte von Ihnen gehört —"

John Alsens freundliche Züge überfliegt ein leichtes Roth bei diesen schmeichelhaften Worten. Dankend verbeugt er sich.

Da plaudert die schöne Frau auch schon weiter, vom Wetter, vom heutigen Fest, vom Theater — lauter banale Dinge, die aber aus ihrem lächelnden Munde, mit einem leichten Humor hervorgesprudelt, allerliebst klingen.

John Alsen vergißt ganz, weshalb er sich der Dame vorstellen ließ. Er hört voll Interesse ihrem anmuthigen Geplauder zu, hie und da eine geistvolle Bemerkung dazwischen werfend.

Endlich fällt ihm Ada Harrison wieder ein; doch weiß er nicht, wie er das Gespräch auf sie bringen soll.

„Sind Sie schon lange in Newyork, meine Gnädige?" fragt er, als eine kleine Pause in der Unterhaltung eintritt.

„Erst seit sechs Monaten. Doch finde ich Newyork prächtig — in gesellschaftlicher Beziehung."

„Ich begreife, daß Frau Richmond Harrison ein Schoßkind der Gesellschaft ist, wo sie sich blicken läßt," bemerkt John Alsen galant.

Sie senkt für einen Moment die Augenlider, um sie gleich darauf wieder zu heben. Der Effekt ist ein großer. Ihr Begleiter blickt voll Bewunderung in die jetzt voll zu ihm aufgeschlagenen, strahlenden, blauen Augen.

„Kannten Sie einen Herrn William Douglas?" fragt er endlich zögernd.

Einen Augenblick ziehen sich die feingeschnittenen Brauen der Dame unmuthig zusammen; ihr Blick ruht forschend auf den jovialen Zügen ihres Gegenüber. Dann lächelt sie wieder.

„Douglas — Douglas?" wiederholt sie nachdenklich. „Der Name kommt mir bekannt vor, und doch weiß ich nicht, wo ich ihn hinbringen soll. . . . . Halt!" fährt sie, plötzlich stehen bleibend, fort, „erinnere ich mich recht, so las ich in der Zeitung, er sei vor kurzem gestorben?"

„Jawohl — und er hinterließ ein bedeutendes Vermögen . . Der Grund, warum ich Sie nach ihm fragte, ist folgender: Er hatte eine Nichte bei sich, die denselben Namen trug wie Sie, Frau Harrison — und ich dachte, sie sei vielleicht eine Verwandte von Ihnen. Die junge Dame heißt Ada Harrison."

(Fortsetzung folgt.)

Die offiziösen „Berl. Pol. Nachrichten“ schreiben: Nachdem die Handwerkskammern fast überall errichtet worden sind, ist auch hier und da eine Streitfrage aufgetaucht, welche schon bei den Vorberathungen über das Handwerksorganisationsgesetz zur Erörterung Anlaß gegeben hat, die Frage, wieweit der Bereich geht, auf welchen das Organisationsgesetz sich erstreckt. In verschiedenen Handwerkskammerbezirken haben größere Gewerbebetriebe es abgelehnt, die ihnen auferlegten Kosten zu zahlen, und es sind seitens der Handwerkskammern Klagen angestrengt, um zu den betreffenden Beiträgen zu gelangen. Man wird sich erinnern, daß, als der frühere Handelsminister Freiherr von Berlepsch seinen ersten Handwerkskammerorganisationsentwurf veröffentlichte, man dieser Streitfrage dadurch aus dem Wege gehen wollte, daß man eine bestimmte Grenze festsetzte, bis zu welcher Betriebe in die Organisation hineingehörten. Späterhin ist man von dieser Idee völlig zurückgekommen, hauptsächlich deshalb, weil es kaum ein allgemeines Kriterium giebt, welches für die Unterscheidung zwischen Werkstatt und Fabrik ohne Prüfung des Einzelfalles maßgebend sein kann. Die Unfallversicherung betrachtet als Fabriken alle diejenigen Betriebe, in denen zehn und mehr Arbeiter beschäftigt sind oder in denen elementare Kräfte zur Verwendung gelangen. Das Reichsgericht hat sich auf einen anderen Standpunkt gestellt und als nicht handwerksmäßige Betriebe alle diejenigen bezeichnet, in denen die Arbeitstheilung durchgeführt ist. Man ersieht daraus, daß in dieser Beziehung verschiedene Ansichten herrschen. Es ist aber vorauszusehen, daß das Reichsgericht die jetzt wegen der Kostendeckung entstandene Streitfrage in seinem früheren Sinne zur Entscheidung bringen wird. Alle diejenigen Betriebe, in denen die Arbeitstheilung nicht durchgeführt ist, ob sie auch noch soviel Arbeiter haben, werden deshalb voraussichtlich vom Reichsgericht als Werkstätten bezeichnet werden und in die Lage kommen, zur Deckung der Kosten der Handwerkskammern beitragen zu müssen. Die Handwerkskammern werden unstreitig das größte Gewicht darauf legen, gerade solche Betriebe in die Organisation einbezogen zu sehen, weil sie von ihnen hohe Beiträge erwarten.

In Rotterdam haben die Bäckergesellen beschlossen, in den Streik zu treten.

Die „Schles. Ztg.“ berichtet: Der internationale Kolonialkongreß tritt in Paris am 1. August zu einer Berathung zusammen unter Vorsitz des deutschen Abgeordneten Prinzen August von Arenberg. Am 28. Juni hat der Vorstand des Kongresses schon eine vorberathende Sitzung abgehalten.

In Frankreich ist das Nationalfest im Ganzen ruhig, aber natürlich nicht ohne einige Zwischenfälle verlaufen. Als bei der Rückkehr des Präsidenten Loubet von der Parade in Longchamps ein Mann „Nieder mit Loubet“ rief, wurde er verhaftet. Einige Verhaftungen waren auch das Ergebniß einer Schlägerei zwischen Nationalisten und Sozialisten in der Nähe des Paradeplatzes. — Nach der Parade in Longchamps sprach Loubet in einem Schreiben an den Kriegsminister seine Befriedigung über die Leistungen aus. Loubet schließt, die Besichtigung habe ihm gezeigt, daß die Ausbildung und die Mannszucht der Truppen nichts zu wünschen übrig lassen. Die für nothwendig erachteten Aenderungen in der Ausrüstung seien jetzt dank der Mitwirkung des Parlaments und des Patriotismus der Führer und ihrer Untergebenen verwirklicht und böten eine Sicherheit für die Gewalt dieser Armee, welche die beste Bürgschaft für die Ausdauer des Friedens bilde. Die beifälligen Kundgebungen, welche den Zöglingen der Militärschulen und den Truppen bereitet wurden, seien ein Beweis dafür, daß Frankreich Vertrauen zu seiner nationalen Armee habe. — General Pellieux, bekannt aus den Dreyfus-Verhandlungen als Leiter der Untersuchung gegen Esterhazy, der Hauptsprecher des Generalstabes im Zola-Prozesse, ist, 58 Jahre alt, in Quimper gestorben.

Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, hat, wie der Krakauer „Czas“ aus angeblich sicherer Quelle erfahren haben will, durch Selbstmord geendet. Nach einer überaus heftigen Szene mit dem Zaren habe Murawiew selbst Hand an sich gelegt, indem er dem Zaren einen Brief hinterließ, in welchem er ihn beschwört, seine, Murawiews, Chinapolitik zu befolgen.

An allen Ecken und Enden scheint es in der Welt losbrennen zu wollen. Der Madrider „Heraldo“ veröffentlicht ein Telegramm aus Tanger, demzufolge in den dortigen diplomatischen Kreisen der Ausbruch einer ernsten Krisis in Marokko als bevorstehend angesehen wird. Man hat genaue Kenntniß davon, daß in den letzten Monaten große Waffensendungen eingeschmuggelt wurden und daß demnach wieder ein allgemeiner Aufstand der Riffkabylen zu erwarten ist. Für diesen Fall soll bereits Frankreich die Entsendung eines starken Expeditionskorps zum Schutze der Europäer vorgesehen haben. Der „Heraldo“ fordert deshalb die spanische Regierung auf, ebenfalls unverzüglich für eine Verstärkung der spanischen Besatzungen von Ceuta und Melilla Sorge zu tragen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach den letzten Nachrichten aus Kamerun bestätigt es sich, daß Hauptmann von Besser am 7. v. Mts. ein glückliches Gefecht gegen die Ekoi bestand. Besser wurde am rechten Arm und an der linken Hand verwundet, doch scheinen die Verletzungen erfreulicherweise nicht ernster Natur, da er die Führung der Expedition nicht niederlegte.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli 1900.

— Se. Majestät der Kaiser hielt am Sonntag, laut telegraphischer Meldung aus Drontheim, Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab und begab sich darauf nach der Villa des deutschen Konsuls Jenßen in Gjilstad zum Frühstück. Das Wetter war herrlich. Das Musikkorps der „Hohenzollern“ gab im Parke ein Konzert. Später arbeitete der Kaiser mit den Vertretern der Kabinette. Heute wird der Drontheimer Dom besichtigt, und nachher ist eine Partie nach Fjeldsaeter in Aussicht genommen.

— Ihre Majestät die Kaiserin hat am Sonnabend die freiwilligen Mannschaften, welche vom Bataillon zu Homburg v. d. H. nach China gehen, zu sich aufs Schloß beschieden, gab jedem die Hand und verabschiedete sich unter den besten Wünschen von ihnen. Als Zeichen der Anerkennung händigte die Kaiserin jedem Freiwilligen eine Photographie von ihr mit eigenhändig geschriebener Unterschrift ein.

— Eine Auszeichnung des Prinzen Rupprecht steht, wie der Münchener Korrespondent eines Berliner Blattes aus gut informirten Kreisen erfährt, nach dem Manöver durch ein außerordentliches Avancement zu erwarten.

— Der frühere deutsche Gesandte in Peking, Legationsrath Frhr. v. Heyking, der vor etwa Jahresfrist seine Stellung in Peking aus Gesundheitsrücksichten niederlegte, ist zum deutschen Gesandten in Mexiko ernannt worden.

— Der Minister des Innern Frhr. von Rheinbaben ist nach England abgereist.

— Der frühere Präsident der Eisenbahndirektion von Essen, Todt, der vor etwa Jahresfrist aus dem Staatsdienste ausgeschieden und an die Spitze der allgemeinen deutschen Kleinbahngesellschaft getreten war, hat, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, diese Stellung wieder aufgegeben und wird als Eisenbahndirektions-Präsident in den Staatsdienst wieder aufgenommen werden.

— Ueber die diesjährigen Kaisermanöver ist nach der „Post bisher nur bekannt, daß die Garde, nachdem am 1. September die Parade auf dem Tempelhofer Felde abgehalten, alsbald in Eilmärschen nach dem Manöverschauplatze in Pommern abrückt, wo das 2. Armeekorgs am 8. September vor dem Kaiser in Stettin Parade hat. Vom 10. ab, voraussichtlich bis 13. September, sind die eigentlichen Kaisermanöver. Die Theilnahme der Flotte wird in anbetracht der Expedition nach China eine beschränkte sein.

— Im Anschluß an den im vorigen Jahre veröffentlichten Gesetzentwurf betr. das Urheberrecht an Werken der Litteratur und der Tonkunst veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes über das Verlagsrecht, welches die Rechtsverhältnisse zwischen Schriftstellern und Komponisten einerseits und ihren Verlegern andererseits regeln soll.

— Die „Kieler Zeitung“ wirft die Frage auf, ob es nicht angezeigt erscheinen dürfte, in Kiel eine Konservenfabrik für die Marine zu errichten. Für die Landarmee bestehen bekanntlich zwei solcher Konservenfabriken in Haselhorst bei Spandau und in Mainz.

— Eine staatliche Baugewerkschule ist in der Stadt Hildesheim mit dem Beginn des laufenden Sommerhalbjahres eröffnet worden.

— Am 5. d. Mts. ist in Dar-es-Salaam am Schwarzwasserfieber der Oberleutnant in der Schutztruppe für Ostafrika Adolf v. Wulffen gestorben.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche für die Zeit vom 1. April 1900 bis Ende Juni 1900 betrug 3 127 038 Mark, 234 690 Mark mehr als im selben Zeitraume des Vorjahres.

Karlsruhe, 14. Juli. Heute Vormittag fand der Einzug des Prinzen Max von Baden unter dem Geläute der Glocken und Kanonendonner statt. Der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog, die Generalität 2c. waren zur Begrüßung erschienen. Vor dem Rathhause hielt der Oberbürgermeister eine Ansprache, worauf Prinz Max mit Dankesworten erwiderte.

Köln, 14. Juli. Die Errichtung einer Handelshochschule, die durch das Vermächtniß des verstorbenen Ehrenbürgers von Köln von Mewissen ermöglicht worden ist, wurde gestern von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig beschlossen.

Die Wirren in China.

Von den nach China bestimmten Lloyd-Transportdampfern werden drei am 27., zwei am 30. und einer am 31. Juli von Bremerhaven expedirt. Die Truppen werden in Bremerhaven eingeschifft. — Als Formationsort für das Lazarethschiff des Ostasiatischen Expeditionskorps ist Bremen bestimmt worden. — Der Dampfer „Wittekind“ mit dem 1. Seebataillon an Bord ist am 14. Juli in Port Said eingetroffen und am 15. Juli nach Suez weitergegangen. Der Kreuzer „Hansa“ ist am 14. Juli in Tschifu eingetroffen und an demselben Tage nach Taku weiter gegangen.

Nach weiteren telegraphischen Meldungen über die deutschen Schiffsbewegungen ist der große Kreuzer „Kaiserin Augusta“ am Sonnabend von Tsingtau nach Taku in See gegangen. — Der Dampfer „Frankfurt“, mit dem 2. Seebataillon an Bord, ist am 15. Juli in Suez eingetroffen und geht am 16. Juli nach Colombo in See.

Die Besichtigung und Verabschiedung der nach China bestimmten Freiwilligen des 13. (Württemb.) Armeekorps durch den König und die Königin von Württemberg fand am Sonnabend Vormittag unter großer Betheiligung in Ludwigsburg statt. Der König hielt folgende Abschiedsansprache: „Kameraden! Ihr geht heute einem sehr ernsten Abschnitte Eures militärischen und bürgerlichen Lebens entgegen. Es ist Euer fester, ernster Entschluß, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen und Eure Kraft in den Dienst einer großen Sache zu stellen zur Wahrung des Ansehens des deutschen Namens. Mit tiefbewegtem Herzen sehe Ich Euch heute aus der engeren Heimat scheiden, aber auch mit dem festen Vertrauen, daß Ihr alle, die Ihr hier seid, dem Namen „Württemberger“ allezeit Ehre machen und nie vergessen werdet der heiligen Pflicht, die Ihr übernommen habt; so werden Euch die wärmsten innigsten Gefühle der Dankbarkeit folgen. Möge Gott Euch alle schützen und bewahren in aller Gefahr. Innige, treue Wünsche begleiten Euch, insonderheit aber die Herzenswünsche Eures Königs, welcher Euch am heutigen Tage Lebewohl sagt in der frohen Hoffnung, Euch dereinst gesund und wohlerhalten wieder in der Heimath begrüßen zu dürfen. Und nun, meine lieben Kameraden, um den Gefühlen, die uns an diesem ernsten Tage beseelen, richtigen Ausdruck zu verleihen, stimmt mit Mir ein in den Ruf: Unser oberster Kriegsherr, Seine Majestät unser Deutscher Kaiser Hurrah!“ — Die Truppen stimmten dreimal begeistert in den Ruf ein. Der Divisionskommandeur Generalleutnant von Schnürlen, erwiderte die Ansprache mit einem Hoch auf das Königspaar.

Wie aus Darmstadt berichtet wird, besichtigte der Großherzog Sonntag Mittag die nach China kommandirten Mannschaften vor deren Abfahrt und hielt folgende Ansprache an dieselben: Kameraden, bei Eurer Abreise zu dem ostasiatischen Korps bin ich gekommen, um Euch noch einmal zu sehen! Ihr geht zu einem ernsten Kampfe; zeigt Euch als echte Soldaten, gute Deutsche und treue Hessen, damit, wenn Ihr zurückkommt, wir stolz auf Euch und Eure Hessentreue sein können. Herzlich sage ich Euch Lebewohl und auf Wiedersehen. Gleichwie beim Diensteintritt Euer erstes Hurrah unserm obersten Kriegsherrn gegolten hat, so wollen wir auch jetzt beim Scheiden aus Eurer alten hessischen Division ausrufen: Se. M. der Kaiser hurrah! hurrah! hurrah!

In Hannover wurde am Montag Nachmittag die aus Mannschaften des 10. Armeekorps gebildete Kompagnie des 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments durch den kommandierenden General Stünzner besichtigt. Auf dem Welfenplatze hatten das Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoversches) Nr. 73 und das 1. Hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 74, sowie Abtheilungen der Artillerie und des Königs-Ulanen-Regiments Aufstellung genommen. Das Offizierkorps der Garnison und des Militär-Reit-Institutes waren ebenfalls zugegen. Der kommandirende General hielt eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Hierauf ließ der General die Fahnenkompagnie, die sämmtliche Fahnen mitführte, vor der neugebildeten Kompagnie im Parademarsch vorbeimarschiren. Abends findet ein Abschiedsmahl für die Offiziere und eine Bewirthung der Mannschaften statt.

In München sind am Montag die Freiwilligen-Detachements der bayerischen Regimenter eingetroffen und werden in den nächsten Wochen zu einem 800 Mann starken Bataillon des 4. ostasiatischen Infanterie-Regiments zusammengestellt. Das Bataillon begiebt sich dann nach Berlin und von dort nach dem Einschiffungshafen.

Zu dem in Potsdam neuformirten ostasiatischen Reiter-Regiment trafen in diesen Tagen von den verschiedenen Kavallerie-Regimentern die Freiwilligen und die Offiziere ein. Mit großer Eile wurde die Montirung, graue Litewken mit ponceaurothen Kragenpatten und Schulterklappen, dunkelgrüne Feldmütze mit ponceaurothem Besatz und Dragonerhelm beschafft. Sämmtliche Jägerbataillone mußten aus ihren Beständen die grauen Litewken und grünen Mützen hergeben, die dann schleunigst mit dem ponceaurothen Abzeichen versehen wurden; die Helme lieferten die 1. Garde-Dragoner. In der Kaserne des 1. Garde-Ulanen-Regiments am Ruinenberge wurden die Mannschaften einquartirt. Am Sonnabend traf der Kommandeur des Regiments Oberstleutnant von Arnstädt in Potsdam ein, tagszuvor der bekannte Major von Reitzenstein. Die Einschiffung des Regiments erfolgt am 27. Juli ohne Pferde. Zum Ankauf von solchen hat sich bereits der bekannte Herrenreiter Graf von Königsmarck vom Leib-Garde-Husaren-Regiment nach Australien begeben. Von dort werden die Pferde nach China geschafft.

Von den 326 Offizieren des ostasiatischen Expeditionskorps entfallen nach der „Post“ 25 auf Bayern, 14 aus Sachsen und 7 aus Württemberg; alle übrigen gehören der preußischen Armee an.

Als erster Leiter des Sanitätsdienstes bei der deutschen nach China entsandten Strafexpedition ist Oberstabsarzt Prof. Dr. Kohlstock, bisher kommandirt zum Oberkommando der Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten, bestimmt worden. Prof. Dr. Kohlstock, der bisher à la suite der Schutztruppe für Deutsch-Südwestarika geführt wurde und in seinem Spezialfach wie auf dem Gebiete des Kolonialdienstes überhaupt besondere Erfahrungen gesammelt hat, tritt seine Reise am 25. d. Mts. von Genua aus an.

Die Zentralkomitees des bayerischen Landeshilfsvereins und des bayerischen Frauenvereins vom Rothen Kreuz erließen im Anschluß an das Vorgehen des deutschen Zentralkomitees einen Aufruf zur Sammlung von Geldbeiträgen für freiwillige Krankenpflege bei den deutschen Truppen in China.

Der Präsident der Genossenschaft der rheinisch-westfälischen Malteser-Devotionsritter, Graf zu Hoensbroech, hatte an den Kaiser ein Telegramm gerichtet, in welchem er meldete, daß die rheinisch-westfälische Malteser-Genossenschaft zur Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes in China zunächst 14 in der Krankenpflege ausgebildete Brüder zur Verfügung stellt. — Darauf ist folgende telegraphische Antwort eingegangen: „Bergen den 11. Juli 1900. Bailli Graf von Hoensbroech, Geldern. Ich spreche Ihnen meinen Dank und meine Freude über die patriotische Thätigkeit der rheinisch-westfälischen Malteser Genossenschaft aus. Wilhelm I. R.“

Der Pariser „Temps“ schreibt über das Rundschreiben des Grafen Bülow: Der deutsche Staatssekretär hat in diesem meisterhaften Exposé mit Klarheit, Nüchternheit und Kraft die Prinzipien, welche die Haltung seiner Regierung leiten, zusammengefaßt, und man muß sich ohne jeden Hintergedanken zur Korrektheit dieser Haltung und zur Loyalität beglückwünschen, mit welcher Kaiser Wilhelm seine Absicht bekräftigt, den durchwegs einmüthigen Entscheidungen der Mächte beizutreten.

Nach einer Londoner Mittheilung der offiziösen Wiener „Polit. Korresp.“ ist lediglich eine formelle Verständigung unter den Großmächten erzielt worden, insbesondere seien keinerlei Vereinbarungen über die Stärke der von den einzelnen Staaten nach China zu entsendenden Truppen getroffen worden. Jede der Mächte habe es auf sich genommen, mit dem ihr möglichsten Höchstmaß von Streitkräften sich zu betheiligen. — Wie der Brüsseler Vertreter der „Münchener Allg. Ztg.“ aus diplomatischer Quelle erfahren haben will, ist bisher zwischen den Großmächten über die Ernennung eines gemeinsamen Oberbefehlshabers der in China gelandeten oder noch zu landenden Streitkräfte keine Einigung erzielt worden. — Das Bekanntwerden der Ermordung sämmtlicher Fremden in Peking dürfte nunmehr wohl auch zu einer Einigung über die Person des Oberbefehlshabers führen. — Die Ernennung eines deutschen Oberbefehlshabers regt das Londoner Blatt „Daily Chronicle“ an.

Der Tientsiner Korrespondent des „Daily Expreß“ telegraphirt: „Wir kämpfen hier nicht gegen Horden halbwilder Fanatiker, sondern gegen eine Armee der bestausgebildeten Truppen des chinesischen Reiches, die unseren schlecht geleiteten und schlecht ausgerüsteten Soldaten mit überlegener Artillerie gegenüberstehen, einer Artillerie, deren vorzügliche Bedienungsmannschaften in deutscher Schule gelernt haben. Für heute Abend, so fährt der Korrespondent in seiner am 9. Juli aufgegebenen Depesche fort, „ist ein Generalangriff auf die Chinesenstadt geplant. Hoffentlich scheitert er nicht wieder in elfter Stunde an einer Meinungsverschiedenheit unter den leitenden Offizieren über die Regeln des militärischen Vortritts.“

Zu den Kriegsvorbereitungen der Mächte wird berichtet: Einem Bericht der Petersburger Handels- und Industriezeitung zufolge werden der russische Kreuzer „Admiral Nachimark“, die Panzerschiffe „Poltawa“ und „Sebastopol“ und der Kreuzer „Gromoboj“ zur Verstärkung des im Busen von Petschili stehenden Geschwaders im September daselbst eintreffen. — Der zum Chef der ostsibirischen Schützenbrigade ernannte Generalmajor Zerbitzki ist nach Ostasien abgereist. Aus Konstantinopel wird telegraphirt: Für Mittwoch ist die Durchfahrt des Schiffes „Woronesch“ von der russischen Freiwilligenflotte durch den Bosporus mit Truppen und Kriegsmaterial für Ostasien angekündigt. — Zum Schutze der österreich-ungarischen Unterthanen in China werden nach der „Neuen Freien Presse“ noch zwei Kriegsschiffe, der Kreuzer „Karl VI.“ und das Torpedoschiff „Aspern“ nach den chinesischen Gewässern abgehen. Ersteres ist das größte und stärkste Kriegsschiff der österreichischen Marine, von dem Admiral Fischer und alle englischen Offiziere in Triest sagten, die britische Mittelmeerflotte habe nicht seinesgleichen. — Die beiden

holländischen Kriegsschiffe „Koningin Wilhelmina der Neederlanden“ und „Piet Hein“ sind am Sonnabend von Niederländisch-Indien nach China abgegangen, um mit dem Kriegsschiff „Holland“, welches am Sonnabend von Hongkong nach Shanghai abgegangen ist, eine Division zu bilden. — Italien wird, wie das Militärblatt „Esercito“ feststellt, außer den beiden Bataillonen, die am 19. von Neapel abgehen, keine weiteren Truppen nach China entsenden. König Humbert wird sich nach Neapel begeben, um die nach China bestimmten Truppen zu begrüßen. — Englischerseits wird durch die „Times“ aus Simla gemeldet, daß viele eingeborene indische Fürsten sich darum bemühen, daß ihren Regimentern gestattet werde, nach China zu gehen.

Die „Russische Telegraphenagentur“ erfährt, daß die vom „Reuterschen Bureau“ aus Shanghai angeblich aus sicherer Quelle verbreitete Nachricht über den Vormarsch einer 30 000 Mann starken russischen Armee von Norden her gegen Peking jeder Begründung entbehrt.

Das militärische Bild von Tientsin.

Tschifu, 15. Juli. „Reuters Bureau“ meldet: Hier ist die Nachricht verbreitet, ein Fort und die Chinesenstadt von Tientsin seien am 13. Juli von den Verbündeten unter japanischem Oberbefehl mit schwerem Verluste genommen worden. Angeblich kämpften auch Truppen vom Shantungskorps gegen die Verbündeten.

Berlin, 16. Juli. Der Chef des Kreuzergeschwaders telegraphirt aus Taku vom 12.: In der Nacht auf den 11. beschossen die Chinesen das Ostarsenal von Tientsin, wurden aber zurückgewiesen. Gleichzeitig besetzten Japaner einen Theil der Chinesenstadt. Folgendes ist das Bild der militärischen Lage in Tientsin: Die Russen halten das Ostarsenal und lagern am linken Peihoufer südlich vom Bahnhof. Die übrigen Nationen stehen auf dem rechten Ufer, theilweise in den zugehörigen Niederlassungen, die Deutschen in der Universität im äußersten Südosten der deutschen Niederlassung. Die deutsche Hauptaufgabe ist Offenhalten des Peiho zum Verkehr mit Taku. Dieser ist ungehindert. Täglich gehen Artilleriewachsendungen nach Tientsin ab. Die Chinesen halten die veraltete Zitadelle in der Chinesenstadt und ein Lager nordöstlich davon. Der Telegraph von dem russischen Lager nach Taku ist wiederhergestellt.

London, 16. Juli. Eine Depesche des Generals Dorward, aus Tientsin vom 10. Juli datirt, ist in Tschifu am 13. Juli eingetroffen, und besagt über die schon erwähnten Kämpfe vom 9. Juli: Gestern früh 3 Uhr griff eine Abtheilung von 1000 Japanern unter dem Befehl des Generals Fukushima, 550 Mann britische Infanterie, 400 britischen Marinesoldaten, 100 Amerikanern und 400 Russen unter dem Kommando Dorwards die feindlichen Stellungen im Südosten an. Dieselben wurden rasch genommen, wobei der Feind 350 Todte verlor und vier kleine Geschütze einbüßte. Sodann griffen die verbündeten Truppen das Westarsenal an, das nach kurzer Beschießung von den Amerikanern und Japanern erstürmt wurde. Das ganze Gelände westlich des Arsenals war von den Chinesen unter Wasser gesetzt und ein weiteres Vordringen in dieser Richtung unmöglich. Der Zweck des Vorstoßes, der darin bestanden hatte, die feindlichen Geschütze zu beseitigen und den Feind mehr in westlicher Richtung zu drängen, war vollkommen erreicht. Die Ehre des Tages hatten die Japaner und Amerikaner. Während dieser Vorgänge wurden die britischen und französischen Niederlassungen von den im Nordosten stehenden chinesischen Batterien heftig mit Granaten beschossen. Die Engländer hatten nur kleine Verluste, die Russen und Amerikaner gar keine.

Ein Telegramm Dorwards bespricht sodann den Angriff der Chinesen auf die Bahnstation, den Admiral Seymour bereits geschildert hat, und bemerkt, daß auf dem Bahnhofe 100 Engländer, 100 Franzosen und 100 Japaner stationirt waren. Nach vierstündigem harten Kampfe wurde der Angriff zurückgeschlagen. Der Feind verlor dabei 500 Todte. Auf Seiten der Engländer wurden 3 Mann getödtet und 16 verwundet. Die Verluste der Franzosen und Japaner sind viel erheblicher.

Die Schlußszene der Pekinger Tragödie.

Ueber die Schlußszene des fürchterlichen Dramas in Peking wird gemeldet: An dem letzten Ausfall nahmen alle Fremden Theil. Die Frauen und Kinder befanden sich in der Mitte eines von den Truppen gebildeten Vierecks. Alle Fremden waren mit Revolvern bewaffnet. Viele Boxer wurden getödet, weil sie den Angriff nicht erwarteten und die meisten zur Zeit schliefen. Die Boxer geberdeten sich wie die wilden Bestien, als sie merkten, daß die Fremden sie angriffen. General Tung ließ die schweren Geschütze gegen die Fremden spielen und andere Kanonen gegen die schwächsten Stellen der Mauern der Gesandtschaft wenden und Bresche in diese schießen. Die Fremden, sagt der Läufer, der die Nachricht überbrachte, wurden, als sie alles verloren sahen, ebenfalls toll und tödteten alle ihre Frauen und Kinder mit ihren Revolvern, anstatt auf die Boxer zu feuern. Die Fremden wurden niedergemacht wie Gras. Die Boxer stürzten sich auf die Gefallenen und zerhackten Lebendige wie Leichen. Viele Ausländer liefen, als die Kanonen abgefeuert wurden, ins Gebäude zurück in der Hoffnung, dem Gemetzel zu entgehen; die Boxer verfolgten sie. Die Verfolger waren nahe dem Gebäude, als die Kanonen näher gebracht und das Gebäude zerstört und in Brand geschossen wurde. Verfolger und Verfolgte verbrannten in der Gesandtschaft. Die Boxer, sagt der Läufer, waren wie Dämonen. Als es keine Ausländer mehr zu tödten gab, verstümmelten sie die umherliegenden Leichen. Dann griffen sie die Quartiere der eingeborenen Chinesen an und metzelten alle nieder, die sich ihnen nicht anschließen wollten. Sie vergewaltigten Frauen und tödteten kleine Kinder mit dem Gewehrkolben. In der Tatarenstadt floß das Blut in Strömen.

Ueber das Schicksal der Damen des diplomatischen Korps wird aus Wien gemeldet, daß Frhr. v. d. Goltz Kenntniß von einem Briefe erhielt, welchen die Gattin des englischen Gesandten, Lady Macdonald, nach London geschickt hat. Darin heißt es, daß die Damen des diplomatischen Korps keinenfalls den Chinesen lebend in die Hände gefallen seien. Denn als die Lage gefährlich wurde, versahen sich alle mit Gift. Die Folgen des Blutbades in der Hauptstadt des Reiches machen sich bereits in vielen Theilen desselben in einem weiteren Umsichgreifen der Bewegung bemerkbar. Das Bekanntwerden der Niedermetzelung der Fremden in der Hauptstadt scheint als Aufruf zur allgemeinen Empörung betrachtet zu werden. Schon sollen sich die Gouverneure von Hunan und Shansi und Kwansi den Fremdenfeinden angeschlossen und Proklamationen zugunsten der Boxer erlassen haben. In Hengchau (in Hunan) ist bereits eine blutige Revolte erfolgt, der der italienische Missionschef Fantossati und zwei Missionsbrüder zum Opfer fielen. Die Zahl der dem Aufstande bisher zum Opfer gefallenen chinesischen Christen wird von verschiedenen Seiten auf etwa 20 000 geschätzt.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 16. Juli. (Beim Baden ertrank) heute nachmittags 1 Uhr der bei Herrn Tischlermeister Johann Werner hier in Arbeit stehende, am 2. Juli 1866 zu Berlin geborene Bildhauer Rudolf Schwarz. Derselbe badete mit noch einem Kollegen zusammen und hat aller Wahrscheinlichkeit nach im Wasser einen Schlaganfall bekommen. Seine Leiche ist geborgen.

Danzig, 16. Juli. (China-Expedition.) Morgen Vormittag 11¼ Uhr werden die beiden Kompagnien des 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, welche hier aus Truppen der Regimenter hiesiger Garnison sowie der übrigen westpreußischen Regimenter zusammengestellt werden, nachdem früh auf dem Platze der Herrengarten-Kaserne Feldgottesdienst stattgefunden, mittelst Eisenbahn nach Hammerstein befördert. Auf dem dortigen Schießplatze werden die Truppen mit dem neuen Gewehr Modell 98 sowie im praktischen Geländedienst noch gründlich ausgebildet. In Hammerstein verbleiben die Truppen bis auf weiteres; voraussichtlich dürfte dann die Fahrt nach Bremerhafen, wo die Einschiffung nach China auf gecharterten Lloyd-Dampfern stattfindet, entweder in den letzten Tagen des Juli oder Anfang August angetreten werden. Bestimmte Ordres sind hierüber noch nicht ausgegeben worden. Heute mittags geht die Einkleidung der Truppen in den Kasernements hierselbst vor sich. Die Truppen erhalten dann die mit den Abzeichen für die neugebildeten Formationen vorgeschriebenen Montirungsstücke. Gestern und heute trafen noch immer Trupps Freiwilliger nach China in der Kaserne Wieben ein. Heute konnte man bereits zahlreiche „chinareisende“ Soldaten in den Straßen und Lokalen unserer Stadt beobachten. Ohne Seitengewehr, die Mütze keck auf dem Ohre, durchzogen sie die Straßen, der größte Theil in gehobener Stimmung. Sie haben heute mit Ausnahme der für die Einkleidung angesetzten Stunden keinerlei Dienst. Weitere Truppenabtheilungen werden noch im Laufe des heutigen Tages erwartet. Die Anzahl der Freiwilligen, die sich von jeder Kompagnie unseres Armeekorps gemeldet haben resp. angenommen sind, ist sehr verschieden.

Danzig, 16. Juli. (Bei dem gestern in Hamburg abgehaltenen großen Einerfahren um den Alsterpreis) hat der Meisterschaftsfahrer vom Danziger Ruderverein Herr Max Sommerfeld den zweiten Preis gewonnen.

Bromberg, 15. Juli. (Pferdelotterie.) Nachdem der Minister den gegen die Ziehung unserer Pferdelotterie eingelegten Protest zurückgewiesen hat, ist gestern bereits mit der Herausgabe der Gewinne an die glücklichen Gewinner begonnen worden. Der erste Hauptgewinn — eine elegante Equipage mit 4 Pferden — geht nach Königsberg, der zweite Hauptgewinn ist hier geblieben. Wie verlautet, soll der Minister angeordnet haben, daß in der Provinz Posen jährlich nur ein Luxuspferdemarkt mit Lotterie abgehalten werden soll und nicht, wie in diesem Jahre deren drei, in Inowrazlaw, Schneidemühl und Bromberg. Darnach wird in Bromberg der nächste, d. h. der 2. Luxuspferdemarkt erst 1902 abgehalten werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Juli 1900.

— (Personalien.) Der Hilfslehrer Eins ist als Oberlehrer am königl. Gymnasium in Danzig angestellt.

— (Personalien von der Postverwaltung.) Der Militäranwärter, bisherige Hoboist Schönfelder vom 61. Infanterie-Regiment ist unter Uebernahme in den Direktionsbezirk Dortmund zum Postanwärter beim Postamt Schalke (Westfalen) ernannt worden.

— (Auch der Ruderverein) unternahm am Sonntag in drei Booten einen Ausflug nach Leibitsch, wo man ebenso wie die Thorner Liedertäfler den Mühlenpark besuchte.

— (Turnverein.) Heute Abend 9½ Uhr findet bei Nicolai zur Entgegennahme des Berichts über den Kreisturntag in Dt.-Eylau eine Versammlung statt, womit eine Siegerkneipe verbunden ist.

— (Das vom Männergesangverein „Liederfreunde“) am Sonnabend Abend im Ziegeleipark veranstaltete Sommerfest erfreute sich bei dem prächtigen Wetter eines recht zahlreichen Besuches. Die unter der Leitung des Herrn Steuersekretärs Ulbricht gebotenen Gesangsvorträge fanden allgemeine Anerkennung und brachten die Vorzüge des Vereins, die reine Aussprache und den warmen, belebten Vortrag, voll zur Geltung. Eine Polonaise durch den festlich erleuchteten Garten leitete zu den Tanzfreuden über. Alle Theilnehmer sind von dem Verlaufe des Festes sehr befriedigt.

— (Nach China.) Zu unserem gestrigen Artikel unter dieser Spitzmarke ist richtig zu stellen, daß durch ein Versehen des Setzers die Stelle betr. die Anrechnung der doppelten Dienstzeit in das Gegentheil verkehrt worden ist. Es ist gar kein Zweifel daran, daß, ebenso wie frühere Kämpfe der Schutztruppen und unserer Marine in überseeischen Gebieten, die gegenwärtige Expedition nach China als Feldzug angesehen und demgemäß für die Dauer derselben die Dienstzeit doppelt angerechnet werden wird. Dies wird, wenn nicht schließlich doch der Krieg gegen China erklärt wird, sicher durch kaiserliche Verordnung später verfügt werden. Ein kriegsartiger Zustand besteht ja ohnedies schon in China.

— (Ein Füllenmarkt in Jablonowo) wird auf Anregung der Landwirthschaftskammer am 3. August abgehalten. Mit dem Markte ist eine Prämiirung der besten aufgetriebenen Füllen verbunden. Die Füllen sind um 9 Uhr vormittags der Prämiirungskommission vorzustellen.

— (Die Augenzeugen einer erschütternden Szene) wurden am Sonntag Abend die Fahrgäste eines Wagenabtheils 4. Klasse in dem Abendzuge Graudenz-Thorn. Das einjährige Kind eines im Abtheil befindlichen jungen Ehepaares fing vor Culmsee plötzlich in außergewöhnlicher Heftigkeit an zu schreien und war von den rathlosen Eltern in keiner Weise zu beruhigen. Endlich wurde es still und immer stiller. Als man nach einer Weile wieder nach dem kleinen Wesen sah, lag es steif und stumm als Leiche da. Ergreifend war der Schmerz der Eltern über diese Entdeckung. Das verzweifelte Paar verließ in Ostaszewo den Zug, um durch Aufsuchung eines Arztes alles Mögliche zur Wiederbelebung ihres Lieblings zu versuchen.

— (Gefunden): Papiere des Arbeiters Hermann Brandt auf dem altstädtischen Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. Juli früh 2,28 Mtr., Windrichtung: O. Angekommen: Dampfer „Thorn“, Kapitän Witt, mit 550 Ztr. und Dampfer „Graudenz“, Kapitän Geiseler, mit 1300 Ztr. div. Gütern von Danzig, Dampfer „Rußland“, Kapitän Witt, mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, sowie die Kähne der Schiffer R. Woltersdorf mit 1500 Ztr. Kleie von Block, F. Gorski mit 900 Ztr. div. Gütern von Danzig, E. Dahmer mit 13100 Ziegeln von Zlotterie, Jak. Wiese mit 970 Ztr., S. Graszewicz mit 1200 Ztr., F. Rudnicki mit 1250 Zt., F. Lesinski mit 1250 Ztr. und A. Lengowski mit 1250 Ztr. Kleie von Warschau, P. Smarszewski mit 3250 Zentner Melasse von Wloclawek nach Danzig, Th. Wessalowski und L. Maciszewski mit Faschinen von Nieszawa nach Fordon, S. Koniecki mit 3100 Chamottsteinen, C. Kreß mit 3200 Ztr. div. Güter, C. Wutkowski mit 1800 Ztr. div. Güter, A. Klimkowski mit 1300 Ztr. div. Güter von Danzig nach Warschau, A. Krohne mit 1900 Ztr. Thonerde von Halle nach Wloclawek, F. Krüger mit 2500 Ztr. Thonerde von Halle nach Wloclawek, J. Godzikowski mit 1800 Ztr. Salz und J. Czarra mit 1700 Ztr. Kohlen von Danzig nach Wloclawek. Abgefahren: Dampfer „Warschau“, Kapitän Greiser, mit 450 Ztr. Mehl und 300 Ztr. div. Güter, sowie der Schiffer D. Hinz mit 4500 Ztr. Rohzucker nach Danzig.

Vom oberen Stromlauf liegen folgende telegraphische Meldungen vor: Zakroszhniec: Wasserstand heute 1,11 Mtr. Tarnobrzeg: Wasserstand bei Chwalowice gestern 4,60, heute 3,58 Meter. Warschau: Wasserstand heute 3,71 Meter (gegen 3,03 Meter gestern.)

Rudak, 14. Juli. (Ertrunken in der Weichsel) ist am 13. d. Mts. bei Buhnenarbeiten in der Nähe von Gut Czernewitz der Buhnenarbeiter Karl Kretschmann aus Kompanie, Kreis Thorn. Die Leiche des Ertrunkenen, der ein sehr fleißiger und ordentlicher Arbeiter gewesen sein soll, wurde nach langem Suchen noch an demselben Tage gefunden und von den Eltern geborgen. Die bei dem Vorfall zugegen gewesenen Personen, welche K. plötzlich untergehen sahen, hatten vergeblich Rettungsversuche gemacht.

h Leibitsch, 17. Juli. (Dauermarsch. Feuer.) Am vergangenen Freitag etwa um 6½ Uhr abends trafen 1 Leutnant und 16 Mann vom 129. Infanterie-Regiment aus Bromberg hier ein. Die Abtheilung hatte von 4 Uhr morgens an im Dauermarsch den 96 Kilometer weiten Weg in der glühenden Hitze gemacht. Die Mannschaften waren in bester Verfassung. Bis Sonnabend Mittag hatten sie Ruhe, dann marschirte die Abtheilung bis Thorn und fuhr von da mit der Bahn wieder nach Bromberg. — Gestern Nachmittag brach plötzlich im Laden des Bäckers und Verkäufers R. Feuer aus. Fast der ganze Laden ist ausgebrannt. Beim Retten hat sich der Betroffene noch Brandwunden zugezogen. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit. Versichert war nichts.

Neueste Nachrichten.

Bromberg, 16. Juli. Zwei Bromberger in der Weichsel ertrunken. Gestern unternahmen die Beamten und Arbeiter der Eisenbahn-Werkstätten-Inspektion B. einen Sommerausflug mit Familien per Extrazug nach Graudenz. An dem Ausfluge betheiligten sich weit über 2000 Personen. In Graudenz wollten zwei junge Leute von 17 und 18 Jahren, die Tapezierlehrlinge Weckwarth und Strese, mit dem Bruder des letzteren, dem Schlosser Strese, ein Bad in der Weichsel nehmen. Sie gingen an einer freien Stelle zwischen den Buhnen in den Fluß, wagten sich aber zu weit hinein, sodaß die beiden Lehrlinge alsbald vom Strome fortgerissen wurden und ertranken, während der ältere der Brüder Strese noch glücklich das Ufer wieder erreichen konnte.

Hannover, 17. Juli. Reichstagsstichwahl in Einbeck-Northeim. Jorns (natlib.) 8612, Fischer (sozdem.) 4355. Fünf Orte fehlen. Jorns Wahl gesichert.

Brüssel, 17. Juli. Der Minister des Auswärtigen empfing von der belgischen Vertretung in Shanghai ein am 16. d. Ms. abends 8 Uhr datirtes Telegramm, welches den Sieg der verbündeten Truppen in Tientsin bestätigt.

London, 16. Juli, abends. (Unterhaus.) Brodrick erklärt, obgleich die Regierung keine positive Mittheilung bezüglich der schrecklichen Katastrophe in Peking erhalten habe, könne man doch kaum sich noch irgendwelcher Hoffnung hingeben. Brodrick giebt sodann folgende Darstellung über die Stärke der bei Taku und Tientsin vereinigten Truppen der Mächte. Die Russen haben 149 Offiziere und 8200 Mann, die Japaner 124 und 5100, England 175 und 2400, Frankreich 103 und 2400, Deutschland 36 und 2400, die Amerikaner 10 und 1300, außerdem noch kleinere Abtheilungen Oesterreicher und Italiener, sodaß die Gesammtstärke der vereinigten Truppen 604 Offiziere und 20 700 Mann beträgt. Bedeutende Truppenverstärkungen sind unterwegs, jedoch ist das Landen der Truppen in Taku infolge mangelhafter Vorrichtungen beschränkt.

Athen, 16. Juli. Der König ist heute Abend nach Aix-les-Bains abgereist und wird nach Beendigung seiner Kur die Pariser Ausstellung besuchen.

Washington, 16. Juli. (Reutermeldung.) Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß 8000 bis 10 000 Mann so schnell als möglich zusammengezogen werden, um nach China zu gehen. Sollte es die Lage erfordern, daß mehr Truppen aufgeboten werden, dann müßte der Kongreß zusammentreten.

Washington, 16. Juli. Admiral Remey meldet aus Tschifu vom 16. Juni: Nach eingegangenen Berichten griffen die Verbündeten die Eingeborenenstadt von Tientsin am Morgen des 13. an, die Russen auf dem rechten Flügel mit dem amerikanischen 9. Infanterieregiment, auf dem linken Flügel die Marinetruppen. Die Verluste der Verbündeten sind groß; die Russen verloren 100 Mann einschließlich eines Artillerie-Obersten, die Amerikaner über 30, die Engländer über 40, die Japaner 58 einschließlich eines Obersten, die Franzosen 25. Um 7 Uhr Abds. war der Angriff der Verbündeten unter großen Verlusten zurückgeworfen. Die Berichte sind noch unvollständig.

Prätoria, 16. Juli. (Reutermeldung.) Lord Roberts entsandte heute eine Streitmacht, um die Buren von den Kopjes im Norden und Nordwesten der Stadt zu vertreiben. Die Buren räumten indessen diese Stellungen, ohne einen Schuß zu thun.

Hongkong, 15. Juli. General Gueselee und sein Stab sind hier eingetroffen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Juli	16. Juli
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-05	216-05
Warschau 8 Tage	215-85	—
Oesterreichische Banknoten	84-30	84-40
Preußische Konsols 3 %	86-70	86-70
Preußische Konsols 3½ %	95-30	95-30
Preußische Konsols 3½ %	95-10	95-00
Deutsche Reichsanleihe 3%	86-30	86-90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95-25	95-20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82-90	82-60
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	91-80	91-75
Posener Pfandbriefe 3½ %	93-50	93-70
" " 4 %	100-60	100-60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Türk. 1% Anleihe C	25-20	25-20
Italienische Rente 4%	—	93-00
Rumän. Rente v. 1894 4%	76-75	74-75
Diskon. Kommandit-Antheile	176-00	174-80
Harpener Bergw.-Aktien	185-70	181-90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	121-00	121-00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newh. März	84	85⅜
Spiritus: 70er loko	50-40	50-40
Weizen Juli	—	—
" September	159-25	159-25
" Oktober	160-25	159-00
Roggen Juli	145-50	159-50
" September	142-25	146-25
" Oktober	142-00	146-25

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Privat-Diskont 4⅛ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen beehren sich ergebenst anzuzeigen

Oberförster **Lüpkes** und **Frau**
Clärchen, geb. Wagner.

Gut Weißhof den 16. Juni 1900.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden zu einem besseren Leben unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Besitzersohn

Rudolf Sodtke

im 18. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Grabowitz, 16. Juli 1900

die trauernden Eltern u. Geschwister.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 19. d. Mts. vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Wir suchen für die städtische 3. Gemeindeschule auf der Bromberger Vorstadt vom 1. Oktober cr. ab einen kräftigen, nüchternen und zuverlässigen Mann als Schuldiener, der auch wegen der ihm obliegenden Besorgung der Zentralheizung die erforderlichen technischen Kenntnisse besitzt und diese durch Zeugnisse nachweisen kann.

Das mit der Stelle verbundene jährliche Einkommen beträgt 450 Mk. nebst freier Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisekammer und Nebengelaß, sowie freier Feuerung für den Haushalt des Schuldieners aus den Beständen der Schule.

Die Anstellung erfolgt auf Kündigung ohne Pensionsberechtigung und mittelst eines Dienstvertrages.

Bewerber, insbesondere Militäranwärter, wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen bezw. des Zivilversorgungsscheines bis zum 1. September cr. bei uns einreichen.

Auf Berücksichtigung kann nur ein durchaus gut empfohlener Bewerber rechnen.

Thorn den 10. Juli 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Knaben-Mittelschule hierselbst erforderliche

1) Lieferung von Belagplatten und Verlegen derselben,
2) Lieferung von Bänken, Podien, Schränken 2c.

soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Sonnabend den 30. d. Mts.

und zwar

für die Belagplatten vormittags 10½ Uhr,
für die Schränke, Bänke, Podien 2c. vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt.

Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn den 23. Juni 1900.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 19. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

werde ich in dem Geschäftslokale des Bauunternehmers **Gustav Rietz** in Thorn 3, Kasernenstraße 46,

eine große Tombank, 1 Repositorium mit Schubladen und 1 kleine Tombank

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher.

Haupt-Agentur

einer **alten, eingeführten** Lebens-Versicherungs-Gesellschaft **sofort** zu vergeben. Anerbieten unter **A. B. 100** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Tischlergesellen

finden Beschäftigung.

Houtermans & Walter.

Einen Lehrling

sucht **E. Szyminski.**

Militär-Invalide, 34 J. alt, nüchtern, gewissenhaft, verheirathet, kautionsfähig, auch mit Bureauarbeiten vertraut, sucht Stellung als Verwalter, Aufseher oder als Vertrauensperson bei mäß. Gehaltsanspr. Offerten unter **R. L.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Erfahrene Maschinisten

finden **dauernde Beschäftigung** (Dampfdrusch) bei

Kessel, Mocker.

Lehrlinge

stellt ein

A. Zielinski, Malermeister, Bäckerstraße 9.

Suche für meine Konditorei von sogleich einen

Lehrling,

Sohn anständiger Eltern.

Emil Kurella, Brombergerstr. 35.

Ein kräftiger Laufbursche

von sofort gesucht.

Robert Goewe.

Erfahrene Wirthin

mit langjährigen guten Zeugnissen sucht von sofort oder später Stellung. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Aufwartestelle für Vormittagsstunden gesucht. Brückenstraße 40, III.

Ein Grundstück,

hart an der Chaussee gelegen, 16 Morgen durchweg Weizenboden, mit neuen Gebäuden, lebendem und todtem Inventar, ist anderer Unternehmungen halber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **Felske, Gramtschen** (früher Gremboczyn).

Mein Grundstück,

Mocker, Lindenstr. 41, mit 3 Morgen Gartenland, worauf seit 20 Jahren eine Gärtnerei betrieben wird, bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **J. Baczmanski, Maureramtshaus, Thorn.**

Unser durchgehendes

Grundstück

Bachestraße 12 und Strobandstr. 13, mit **Schmiede,** beabsichtigen wir zu verkaufen. **Meiler's Erben,** Bachestr. 12, I.

Ein massives, hübsches **Grundstück,** auf der Bromberger Vorstadt gelegen, ist wegen Fortzuges von Thorn billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter **Z. A.** durch die Geschäftsst. d. Ztg.

Mein Garten-Grundstück

in **Mocker,** Thornerstr. 5, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. zu erfragen Thorn, Strobandstraße 11, 1. Etage.

Ich beabsichtige mein in einer kl. Stadt seit 12 Jahren gut eingeführtes

Kurz-, Weiss- und Wollwaaren-Geschäft

unter günstigen Bedingungen sogleich oder später zu verkaufen. Adressen unter **Nr. 3400** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht 3000 Mark

gegen Sicherheit und hohe Zinsen. Anerbieten unter **W. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

19000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Grundstück, Wassermühle, Garten-Restaurant und 46 Morgen Land, dicht bei der Stadt gelegen, sind zum 1. August zu 5% zu zediren. **Ernst Zude, Thorn 3,** Mellienstraße 117.

15000 Mark

auf sichere Hypothek von sofort, auch getheilt, zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

3000 Mark

zur sicheren Hypothek auf ein ländliches Grundstück gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ca. 30000 Kubikfuß

pa. poln. Rundkiefer

werden von einer größeren sächsischen Holzhandlung, zum Wintereinschnitt nach Angabe, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter **Z. A. 147** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Eine fast neue

englische Drehrolle

steht preiswerth zum Verkauf. Näheres bei **Julius Rosenthal,** Baderstr. 21.

Ein neuer, bunter

Kachelofen

billig zu verkaufen Wilhelmsplatz 6.

Preiswerth ist eine

engl. Drehrolle

abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei schöne Fohlen,

5 Mon. alt, eins schw. holl. Schlag und eins Ostpr., sow. 1 **scharfen Hofhund** hat zu verk. **R. Heuer, Rudak.**

Ein gut erhaltener **viersitziger**

Verdeckwagen,

desgl. 1 offener Wagen, beide sehr leicht fahrend, billig abzugeben. Näheres durch Sattlermstr. **Reinelt, Thorn.**

---

2 große, schöngewachsene

Gummibäume

(Ficus) verkauft

Dom. Birkenau bei Tauer, Wpr.

Ein fast neuer, gepolsterter und verstellbarer

Krankenstuhl

ist zu verkaufen. Anfragen beantwortet die Geschäftsstelle d. Ztg.

Neue Fettheringe,

3 Stück 10 Pfg., empfiehlt

Paul Walke, Brückenstraße 20.

Mauersand,

ausgesetzt, giebt billigst ab

Paul Richter.

Fahrrad

(Brennabor), ein Jahr gefahren, zu verkaufen.

Lt. **Grasshof,** Schloßstr. 10.

Ein fast neues

Pianino

hat umzugshalber **billig** abzugeben **Wilh. Gülle, Podgorz.**

Kleiderspind

zu verkaufen **Bäckerstraße 16.**

Herren-Anzüge

nach Maaß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt **sauber und gutsitzend**

F. Stahnke,

Schneidermeister,

jetzt Araberstraße 5.

Oswald Gehrke's
Brust-Karamellen

haben sich bei **Husten und Heiserkeit** als ein angenehmes, diätetisches Genußmittel ganz vorzüglich bewährt. Außer in der Fabrik Culmerstraße 28 sind dieselben auch zu haben bei Herrn **A. Kirmes, Gerberstraße,** sowie in vielen durch Plakate kenntlichen Kolonialwaaren-Geschäften.

Fertige Schnitte



Prämiirt. **Billige Preise.**

Neueste Façons

Tunika-, Falten-, Glatte Röcke, Schneider-Taillen, Blousen-Taillen, Hemdblousen, Morgenkleider, Sportskleider, Mädchen-, Knaben-Anzüge, Jackets, Capes, Mäntel etc.

Bequemste Hilfe beim Schneidern!

Man bestelle das neueste reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. — Prospekte über Modezeitungen, Zuschneidewerke etc. gratis.

Int. Schnittmanufact., Dresden-N. 8.

Schneidermeister

Th. Dreschler,

Gerstenstraße 6,

hält sich bestens empfohlen.

Neueste Stoffe

nach Muster. Elegante u. solide Arbeit. Schnelle preiswerthe Lieferung. Gelieferte Stoffe werden auch verarbeitet.

Strickstrumpffabrik und Anstricken.

H. von Slaska, Windstr. 5, I.

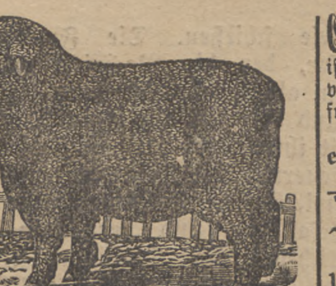
Lose

zur 3. Meißener Dombau-Geldlotterie; Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, Ziehung vom 20. bis 26. Oktober cr., à 3,30 Mk.

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Möbl. Zimmer für 15 Mk. mtl. z. verm. **Neust. Markt 19, III.**



Rambouillet-Vollblutheerde Sängerau

Bahnst. Lissomitz, Kr. Thorn.

Abst. siehe Deutsches Heerdbuch B. III, p. 128 und B. IV, p. 157.

Die diesjährige

XXXIV. Auktion

über

ca. 40 Ramb.-Vollbl.-Böcke

findet am

Donnerstag, 19. Juli d. Js., nachmittags 1 Uhr,

statt.

Besichtigung der Böcke vormittags 11 Uhr. Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Meister.

Wagen bei rechtzeitiger Bestellung auf Bahnhof Lissomitz.

Die amtliche

Gewinnliste

der 2. Briesener Pferdelotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Die amtliche

Gewinnliste

der 1. Bromberger Pferde-Lotterie ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen

Wohnungen

sind zu richten an das Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

9 Zim., 1. Et., 1800 Mk., Brombergerstraße 62.
2. Etage mit Stallungen, 1200 Mk., Schulstraße 19.
1. Etage mit Stallungen, 1000 Mk., Schulstraße 21.
6 Zim., 2. Et., 900 Mk. Bachestr. 2.
5 Zimm., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
4 Zimm., 2. Et., 800 Mk., Baderstr. 19.
5 Zimm., pt., 750 Mk., Brombergerstraße 35 b.
5 Zimm., part. od. 1. Et., 700 Mk., Brückenstraße 4.
5 Zimm., 2. Et., 700 Mk., Elisabethstraße 6.
4 Zimm., 3. Et., 700 Mk., Baderstr. 19.
5 Zim., pt., 650 Mk. Culm. Chaussee 10.
4 Zimm., 1. Et., 648 Mk., Tuchmacherstraße 4.
5 Zimm., 1. Et., 600 Mk., Gartenstraße 64.
4 Zimm., 3. Etage, 600 Mk., Breitestraße 4.
4 Zimm., 1. Et., 500 Mk., Brombergerstraße 45.
3 Zimm., 2. Et., 500 Mk., Elisabethstraße 4.
2 Zim., 2. Et., 500 Mk., Breitestr. 4.
5 Zimm., 1. Et., 450 Mk., Schillerstraße 19.
3 Zimm., 2. Et., 450 M., Heiligegeiststraße 11.
3 Zimm., 3. Et., 425 Mk., Breitestraße 38.
3 Zimm., 2. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
1 Zimm., pt., 250 Mk., Coppernikusstraße 5.
3 Zimm., 4. Et., 280 Mk., Wilhelmsstadt, Gerstenstraße 3.
3 Zim., 2. Et., 280 Mk., Mellienstr. 136.
3 Zimm., 4. Et., 270 Mk., Altst. Markt 12.
3 Zim., 1. Et., 270 Mk., Schillerstr. 20.
2 Zimm., 240 Mk., Baderstraße 22, Hinterhaus.
2 Zim., 2. Et., 225 Mk., Bäckerstr. 37.
2 Zimmer, part., 180 Mk., Hohestr. 1.
2 Zimmer, 3. Etage, Breitestraße 4.
1 Keller, 180 Mk., Hohestraße 1.
2 Zim., Bureauräume, 150 Mk. Culmer Chaussee 10.
1 Zimm., 3. Et., 110 Mk., Elisabethstraße 10.
2 Zimm., 4. Et., Baderstraße 7.
1 m. Zim., 20 Mk. mtl., Jakobstr. 13, I.
Pferdestall, 8 Mk., Mauerstraße 19.

---

2 elegant möbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. Juni zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

Möblirtes Zimmer,

Kabinet, Burschenstube und Entree zu vermiethen. **Strobandstr. 15.**

Gut möbl. Zimmer, evtl. Burschengelaß, zu verm. Gerstenstr. 6, I.

Eine Wohnung,

4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Mellienstraße 53.**

Wohnungen Bäckerstraße 16.

Ein Laden m. angr. Wohnung

ist in meinem Hause Culmerstraße 13 vom 1. Oktober, auf Verlangen auch früher, zu vermiethen.

Ebenfalls ist meine schöne **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen.

J. Lyskowski.

Zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen:

1. der von mir in der Mauerstraße neu eingerichtete Laden mit daranstoßender Stube,
2. die 1., event. die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör.

Gustav Heyer,
Glas- und Porzellanwaarenhandlung, **Breitestraße 6.**

Im Hause

Friedrichstraße Nr. 8

sind im 3. Geschoß eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, und im Dachgeschoß eine kleine Wohnung von 3 Zimmern 2c. zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Eine Wohnung,

parterre, best. aus 2 großen Zimm., Alkoven und Zubehör, und

eine Wohnung,

3. Etage, best. aus 3 Zimmern und Zubehör, per 1. 10. cr. zu verm.

Eduard Kohnert.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,

Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft ertheilt Frau **Hass,** Brombergerstraße 98.

Gerechtestr. 26,

1. Etage, nach vorn, mittlere Wohnung für 340 Mark,

nach hinten, mittlere Wohnung für 280 Mark,

per 1. Oktober zu vermiethen.

E. Peting, Gerechtestraße 6.

Eine Wohnung

in der 2. Etage vom 1. Oktober zu verm. bei **J. Kurowski,** Neustädter Markt, Gerechtestraße 2.

Mellienstrasse Nr. 90

ist die von Herrn Hauptmann **Longard** bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Gasleitung nebst geräumigem Zubehör und Pferdestall, wegen Versetzung ev. von sofort zu vermiethen. **Robert Majewski,** Fischerstr. 49.

Parterre-Wohnung

von 5 Zimmern und Zubehör, Baderaum, Glasveranda, Gartenbenutzung, für 650 Mark; auch ist dort ein Pferdestall nebst Wagenremise sowie ein Bureauzimmer zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10.

In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 1 ist

1 Wohnung

zu vermiethen. **W. Zielke, Coppernikusstraße 22.**

Eine herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, auch Pferdestall, **Baderstraße 6,** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres bei

Heinrich Netz.

Herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer, Badeeinrichtung und Zubehör, in der 3. Etage, zu verm.

Friedrichstraße 14.

Wilhelmsplatz 6,

gegenüber der Garnisonkirche, herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 4 Zimm., 2 Balkons, Badestube 2c., zu verm.

August Glogau.

---

2. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör mit Badeeinrichtung, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstraße 23.

---

2. Etage,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zub., vom 1. Oktober zu vermiethen.

Paul Sztuczko.

Wilhelmsstadt, Gerstenstr. 3,

Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mk. 280, zu vermiethen.

August Glogau.

Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Mellienstraße 123, 1 Treppe.

Erste Etage,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermiethen

Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke 1.

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, reichl. Zubehör, zu verm. Schillerstr. Näheres Altstädter Markt 27, III.

Baderstraße 4.

Größere Wohnung nebst Komptor vom 1. Oktober zu vermiethen.

Tivoli.

Mittwoch den 18. Juli 1900:

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 176 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Bormann.**

Anfang **7** Uhr. Ende nach **11** Uhr.

Eintritt 20 Pf.

Familienbillets (4 Personen) 50 Pf.

Von 9 Uhr ab: **Schnittbillets 10 Pf.**

Herm. Fisch.

Nur drei Abende.

Viktoria-Garten.

(Bei Regenwetter im Saale.)

Mittwoch den 18. Juli:

Erster

Humoristischer Abend

der



Neumann-Bliemchen-Sänger:

Neumann-Bliemchen (Original), **Horvàth, Gipner, Frische, Tieck, Zimmermann und Ledermann.**

Anf. **8** Uhr. Kassenpreis **60** Pf. **Billets** vorher à 50 Pf. im Zigarrengeschäft des Herrn **Duszynski.**

Zum Schluß des **durchweg neuen Spielplans:**

„Beim Stadtmusikus",

musik. humorist. Gesammtspiel. (In Breslau, Hamburg, Chemnitz über 200mal mit größtem Erfolg aufgeführt.)

Donnerstag den 19. Juli:

Vorletzter humorist. Abend.

Th.-Papau.

Die hiesige Schule feiert ihr

Schulfest

Mittwoch den 18. d. Mts., nachmitags 2 Uhr, im

Lissomitzer Walde.

Gäste sind willkommen.

Der Schulvorstand.

Zwei Mittelwohnungen

(im Garten gelegen) zum 1. Oktober d. Js. billig zu vermiethen.

Wwe. Pyttlik, Gr.-Mocker, Lindenstraße 26.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Eine Hofwohnung

von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. billig zu verm.

Brückenstraße 14, I.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Gartenstraße 64.

Per 1. Oktbr. zu vermiethen ein Häuschen mit 4 Stuben, heller Küche, Keller, Zubehör und Gärtchen. Preis 300 Mark pro Jahr.

Raschkowski, Leibitscherstr. 31.

Die erste Etage,

Tuchmacherstr. 4, 4 Zimmer, Kabinet und Zubehör, vom 1. Oktbr. zu verm.

---

5 Zimmer-Wohnung in der Innenstadt wird zu miethen gesucht. Angebote unter **Sch.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Balkon-Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **Gerberstraße 18.**

Wohnung,

4 Zimmer, Badestube und Zubehör, zu verm. **Schulstraße 16.**

Wohnungen,

41 und 42 Thaler, zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 17.**

Wohnungen von Stube u. Kabinet auf der Bromb. Vorst. billig zu verm. Näh. Mellienstr. 137, part.

Eine Part.-Wohnung v. 3 Zimm., Kabinet u. Zubeh., zum 1. Oktbr. zu verm. Mellienstraße 137, part.

---

1. Etage, 3 Zimmer, Entree und Zubeh., zu verm. Gerstenstr. 16. Zu erfragen Gerechtestraße 9.

---

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimm., Kab. u. Zubehör, zum 1. Oktbr. zu verm. **Mellienstr. 137, pt.**

Kl. freundliche Vorderwohnung **Gerechtestraße 27** z. verm.

Eine Kellerwohnung z. v. Gerstenstraße 16. Zu erfr. Gerechtestr. 9.

Vorderwohnung in der 2. Etage zu verm. **Neust. Markt 14.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 165 der „Thorner Presse"

Mittwoch den 18. Juli 1900.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 14. Juli. (Zum Maurer- und Malerstreik) wird gemeldet: Sowohl das Streikkomitee der Maurer wie das der Maler sind eifrig bemüht, die Streikenden außerhalb Danzigs unterzubringen, damit die Streikenden nicht den Verbandskassen zur Last fallen. Von den streikenden Malern sind bisher ca. 90 abgereist. Elf arbeiten bei fünf Arbeitgebern zu den gestellten Bedingungen. Von den streikenden Maurern fuhren hundert Sonntag Nachmittag nach der Provinz Brandenburg, sodaß am Orte nur noch ca. 350 streikende Maurer verbleiben.

16. Juli. Die streikenden Maurer hielten heute Vormittag eine Versammlung ab. Eingefunden hatten sich ca. 350 Personen. Es wurde bekannt gegeben, daß sich nunmehr auch die Mitglieder der Maurer-Gesellenbrüderschaft durch Versammlungsbeschluß dem Streik angeschlossen haben. Ferner wurde mitgetheilt, daß gestern Abend 21 italienische Maurer hier angelangt sind, um in Arbeit zu treten. Hiervon sollen jedoch 16 sich bereit erklärt haben, wieder abfahren zu wollen. Zum Malerstreik ist heute nur mitzutheilen, daß Herr Malermeister Anders die Forderungen der Streikenden bewilligt hat. Zwölf Maler haben dort die Arbeit heute aufgenommen. Heute Mittag fand die erste Auszahlung von Streikunterstützungen sowohl bei den Malern wie Maurern statt.

Zur Konitzer Mordsache.

Der Untersuchungsrichter Gerichtsassessor Marzahn (wieder ein Wechsel?) veröffentlicht im „Kon. Tabl." folgende Bekanntmachung vom 13. d. Mts.: Aufruf. Diejenigen Personen, welche am Sonntag den 11. März d. Js. die Händler Lindenstrauß'schen Eheleute von dem Ablasse in Konarszyn haben abfahren sehen oder ihnen auf dem Heimwege nach Konitz begegnet sind oder sie in Konitz haben wieder eintreffen sehen, werden aufgefordert, sich zu den Akten 4 J. 433/00 zu melden. Die Lindenstrauß'schen Eheleute haben zu der Fahrt nach Konarszyn ein dem Fuhrhalter Pranger gehöriges, mit einem steifen Schimmel bespanntes und von Pranger gelenktes Fuhrwerk benutzt. — Die Untersuchung scheint hier einer neuen Spur zu folgen.

Das „Konitzer Tagebl." von gestern enthält folgende Mittheilung: Mit dem heutigen Tage trifft übrigens, wie uns noch mitgetheilt wird, ein Herr hier ein, der s. Z. mit der Schnelligkeit eines geölten Blitzes von hier verschwand. Es ist jener brave Herr Rauch, der damals das „Kleine Journal" hier vertrat und nicht nur seine Nase in alle möglichen Sachen steckte, die ihn absolut nichts angingen, sondern der diese taktlose Schnüffelei sogar eines Tages auf den Inhalt der Hoffmann'schen Dunggrube ausdehnte. Hierbei holte er sich dann jenen bekannten Gänsedarmschnupfen, der ihn schleunigst nach Berlin zurückzufahren zwang. Er hinterließ hier verschiedene begeisterte Freunde und Anhänger, die ihm nun sicherlich einen warmen Empfang bereiten werden. Wir meinen, daß es ihm hier bald zu warm werden dürfte. — Die „Danz. Ztg.", die sich fast in jeder Nummer über die „antisemitischen Blutmord-Spitzeln" in Konitz aufregt, hat gegen die Privatdetektiv-Thätigkeit des für jüdische Interessen arbeitenden Herrn Rauch nichts zu sagen, wie sie ebensowenig etwas gegen den aus Konitz fortgewiesenen Recherchenr George gesagt hat, der im Auftrage der Alliance Israelite gearbeitet haben soll.

Westpreußischer Reiter-Verein.

Zoppot, 16. Juli.

Der gestrige dritte Renntag war vom Wetter außerordentlich begünstigt und infolgedessen der Besuch auch ein recht guter. Die Rennen brachten manche Ueberraschungen, da mehrfach die Favoriten geradezu glänzend geschlagen wurden. Eine Anzahl recht gefährlicher Stürze ging glücklicherweise für Reiter und Pferde ohne besonderen Unfall vorüber. Im übrigen gestaltete sich der Verlauf der einzelnen Rennen wie folgt:

1. Offizier-Rennen. Ehrenpreise vom Verein den Reitern der ersten drei Pferde. Jagdrennen. 2500 Meter. 4 Pferde liefen. 1. Lt. Mylius' (Train) F.-W. (leicht mit 5 Längen gewonnen.) 2. Hauptmann Großkreutz' St. 3. Lt. von Mackensens Sch.-St. Der vierte Reiter stürzte. Totalisator 10 : 127, Platzwetten 20 : 29 : 24.

2. Zoppoter Totalisator-Rennen. Vereinspreise 300, 150 und 50 Mark. Flachrennen. 1500 Meter. 6 Pferde liefen. 1. Lt. Frhrn. von Esebecks (Jäger zu Pferde) br. H. (nach hartem Endkampfe mit einer Länge). 2. Lt. v. Mackensens F.-H. 3. Herrn Schraders St. (Reiter Lt. von Plehwe). Lt. v. Puttkamer (2. Leibhusaren) stürzte gleich beim Start und schied aus. Totalisator 10 : 145, Platzwetten 20 : 176 : 31.

3. Damenpreis. Ehrenpreis, gegeben von den Damen der Stadt Danzig und Umgegend, dem Sieger, außerdem Vereinspreise 300, 200 und 100 Mark, das vierte Pferd rettet den Einsatz. Jagdrennen. 4000 Meter. Gemeldet waren 13, 3 Pferde liefen. 1. Herrn Hagens St. (Reiter Lt. v. Reibnitz, mit einer Länge sicher herausgeritten). 2. Lt. v. Zitzewitz' St. 3. Lt. v. Mackensens Sch.-St. Totalisator 10 : 18.

4. Goßler-Rennen. Landwirthschaftlicher Preis 1000, 300 und 100 Mark und 100 Mark dem Züchter des Siegers, außerdem Erinnerungsbecher. Flachrennen. 2000 Meter. 1. Frau Spindlers schwbr. St. (Reiter Lt. v. Mackensen, nach hartem Endkampfe mit einer halben Länge gewonnen). 2. Graf v. Brünnecks St. (Reiter Lt. v. Reibnitz). 3. Oberlt. Kilbachs H. Totalisator 10 : 32, Platzwetten 20 : 18 : 19.

5. Danziger Armee-Jagdrennen. Vereinspreise 1000, 600, 300 und 100 Mark, das fünfte Pferd rettet den Einsatz. Ehrenpreis der Stadt Danzig dem Reiter des Siegers. 4000 Meter. 6 Pferde liefen. 1. Lt. v. Plehwes Sch.-W. (sicher mit 3 Längen gewonnen). 2. Lt. Meiers St. (Reiter Lt. v. Reibnitz). 3. Lt. d. R. Glagaus H. (Reiter Lt. v. Bachmayr). 4. desselben St. (Reiter Lt. Gottberg. Totalisator 10 : 31, Platzwetten 20 : 19 : 18.

6. Danziger Hürden-Rennen. Vereinspreise 500, 200 und 100 Mark, das vierte Pferd rettet den Einsatz. 2500 Meter. 6 Pferde liefen. 1. Lt. Frhrn. v. Esebecks br. St. 2. Herrn Schraders St. (Reiter Lt. v. Bachmayr). 3. Hauptmann Großkreutz' W. Totalisator 10 : 76, Platzwetten 20 : 75 : 47.

Die Preisvertheilung vollzog Frau v. Lentze. Unter den Preisen fiel besonders die Damenspende auf, ein fast einen Meter hoher silberner Pokal, gekrönt von einer Siegesgöttin.

Der Abschied der China-Freiwilligen.

Die Freiwilligen der Garnisonen Graudenz und Thorn sind am Montag mit den 8^{25} und 9^{28} Uhr vormittags von Graudenz abgehenden Zügen nach dem Sammelplatze Danzig abgefahren. Von der Garnison Graudenz gehen nach China Major Mühlenfels (Inf.-Regt. 175), der sich bereits mit dem ersten Zuge nach Danzig begeben hatte, Leutnant Wickede vom Inf.-Regt. 14, Leutnant Schröder vom Inf.-Regt. 175, weiter vom Inf.-Rgt. 14 3 Unteroffiziere, 35 Mann, Inf.-Regt. 141 5 Unteroffiziere, 70 Mann (darunter mehrere Leute vom 3. Bataillon in Strasburg), Inf.-Regt. 175 3 Unteroffiziere und 47 Mann. Unter den Freiwilligen des Inf.-Regts. 141 befindet sich auch der Einjährig-Freiwillige Friese. Die Offizierkorps hatten am Sonnabend, die Unteroffiziere und Mannschaften am Sonntag Abschiedsfeiern veranstaltet. Unter Vorantritt der verschiedenen Regimentskapellen, die vaterländische und Abschiedslieder spielten, marschirten die Freiwilligen nach dem Bahnhofe; Blumensträuße wurden ihnen zugeworfen, Heilrufe und Abschiedsgrüße schallten aus den Fenstern auf sie herab. Leutnant Schröder vom Inf.-Regt. 175 trug bereits die Uniform des 1. ostasiatischen Inf.-Regts. Auf dem Bahnhofe hatten sich der Divisionskommandeur Generalleutnant Wallmüller, viele Offiziere, Angehörige und Freunde der Scheidenden eingefunden. Die Freiwilligen aus Thorn schlossen sich auf Bahnhof Graudenz den Graudenzern an. Von den Thorner Regimentern stellten das Inf.-Regt. 21 3 Unteroffiziere, 10 Mann, Nr. 61 2 Unteroffiziere, 12 Mann, Nr. 176 2 Unteroffiziere, 13 Mann. Leutnant Quassowski vom Inf.-Regt. Nr. 176, der zu den Freiwilligen gehört, ist früher drei Jahre in China militärischer Instrukteur gewesen. Herr Generalleutnant Wallmüller richtete in zündenden Worten eine Ansprache an die Freiwilligen mit der Mahnung, in altpreußischer Treue und Tapferkeit dem Feinde entgegen zu treten, und mit dem Wunsche auf eine glückliche Heimkehr. Ein Hoch auf den höchsten Kriegsherrn schloß die Ansprache — 10 Mann der Thorner Freiwilligen sollten, als überzählig, erst zurückbleiben, wurden aber schließlich doch mitgesandt, was bei ihnen großen Jubel erregte.

In Inowrazlaw versammelten sich am Sonntag früh 7 Uhr das Offizierkorps und die Kameraden des vom Inf.-Regt. Nr. 140 zum ostasiatischen Expeditionskorps abgehenden Detachements auf dem Kasernenhofe, um letzteren das Geleit nach dem Bahnhofe zu geben. Oberst Hof hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Als Herr Oberst Hof nunmehr die Front herunterging, jedem einzelnen noch einige Worte mit auf den Weg gebend und die Hand zum Abschied drückend, wurden den in die Ferne Ziehenden noch einige sinnige Ueberraschungen zutheil, indem die Töchter des Herrn Obersten jedem einen Rosenstrauß, zusammengehalten durch ein Band in den deutschen Farben, überreichten und welchen sich die Abgehenden im Knopfloch befestigten. So geschmückt, ging es unter den Klängen des Preußenmarsches und des 140er Marsches hinaus aus dem Kasernenthore zum Bahnhofe. Voran der Herr Regimentskommandeur, neben ihm der scheidende Offizier Leutnant Frhr. v. Seckendorff, sodann das Offizierkorps, die scheidenden Unteroffiziere und Mannschaften, sowie die begleitenden Kameraden. Auch ein Theil der Inowrazlawer Bürgerschaft hatte es, obgleich die Abschiedsstunde nur wenigen bekannt geworden, nicht versäumt, den Abziehenden ihr Geleit zu geben. Kurz vor der Abfahrt des Zuges ergriff noch der älteste Unteroffizier das Wort, um den Zurückbleibenden zu versichern, daß sie stets dem „Regiment 140" Ehre machen werden. Sein Hoch galt dem alten Regiment. Und — „Glückliche Heimkehr!" waren die letzten Worte des Kommandeurs für seine ehemaligen Untergebenen. „Muß i' denn, muß i' denn zum Städtle hinaus, Städtle hinaus, und Du, mein Schatz, bleibst hier", so klang das alte Soldatenlied den Scheidenden nach, und manches Thränlein floß da die Wange herunter, und manches ernst bewegte Gesicht konnte man da bemerken. Und doch, den Soldaten fehlt es ja nie an Humor, und so war es auch jetzt, als einer der Scheidenden die traurige Stimmung mit den Worten durchbrach: „Eilgut nach China."

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 18. Juli 1100, vor 800 Jahren, starb Gottfried von Bouillon, berühmt als Führer des ersten Kreuzzuges. Seit 1088 Herzog von Niederlothringen, brach er 1096 zur Eroberung des heiligen Landes auf. Nach der Eroberung Jerusalems 1099 wurde er Herzog des heiligen Grabes. Er besiegte den Sultan von Egypten in der Schlacht bei Askalon am 12. August 1099. Er war geboren 1061. Ein Reiterdenkmal steht in Brüssel.

Thorn, 17. Juli 1900.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Rasch in Posen ist zum Landrath ernannt worden; ihm ist das Landrathsamt im Kreise Posten-West übertragen worden. Der Regierungsrath Dr. jur. Heimann in Adelnau ist zum Landrath ernannt worden; ihm ist das Landrathsamt im Kreise Adelnau übertragen. Dem Regierungsassessor Dr. Conze in Posen ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Mogilno, Regierungsbezirk Bromberg, übertragen worden.

Der Regierungsbaumeister Rathke in Bromberg ist zum Wasserbauinspektor ernannt.

Der Amtsgerichtsrath Dr. Reschke in Riesenburg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Zoppot versetzt worden.

Die Gerichtsvollzieher Gärtner in Pr.-Friedland und Schulz in Flatow sind unter Zurücknahme ihrer Versetzung an das Amtsgericht in Lautenburg bezw. Löbau, ersterer an das Amtsgericht in Löbau, letzterer an das Amtsgericht in Lautenburg versetzt worden.

— (Kommandos zum Militär-Reitinstitut.) Zum Militär-Reitinstitut für 1900/1901 werden vom 17. Armeekorps abkommandirt, und zwar zur Offizier-Reitschule: vom Kürassier-Regiment Nr. 5., vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1, vom Husaren-Regiment Nr. 5 und von der 36. Feldartillerie-Brigade je ein Offizier und 1 Offizierbursche, zur Kavallerie-Unteroffizierschule: vom Kürassier-Regiment Nr. 5, 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1, Husaren-Regiment Nr. 5 und Ulanen-Regiment Nr. 4 je ein Unteroffizier bezw. Gefreiter als Schüler und je 1 Gemeiner als Pferdepfleger.

— (Eine Abtheilung des 4. Ulanen-Regiments) aus Thorn, bestehend aus zwei Offizieren, sieben Unteroffizieren und 62 Mann, rückte am Sonnabend in Graudenz ein. Sie bleiben bis zum 25. Juli dort und werden zu den Felddienstübungen der Infanterie herangezogen.

— (Baukreise der Garnison-Bauverwaltung.) Beim 17. Armeekorps, dessen Bau-Aufsichtsbezirk Danzig ist, sind jetzt folgende Baukreise abgegrenzt worden: Danzig I (Garnison Danzig, Neustadt, Schlawe, Stolp); Danzig II (Garnison Danzig mit Langfuhr, Pr. Stargard); Danzig III (Garnison Danzig mit Neufahrwasser, Elbing, Marienburg); Dt.-Eylau (Garnison Dt.-Eylau); Graudenz I (Garnison Graudenz, Truppenübungsplätze Gruppe und Hammerstein, Konitz, Marienwerder); Graudenz II (Garnisonen Graudenz, Osterode, Riesenburg, Rosenberg); Thorn I (Garnisonen Thorn, Culm); Thorn II (Garnisonen Thorn nebst Fußartillerie-Schießplatz, Soldau, Strasburg).

— (Patent-Liste), mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Zivil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin NW., Luisenstraße 18. Patent-Anmeldung: Verfahren zur Enteisung von Wasser, Dr. Otto Helm, Danzig. Gebrauchsmuster-Eintragung: Zementdachplatte mit Quernuth auf der Oberseite und entsprechender Feder auf der Unterseite, August u. Christoph Zodrow, Dt.-Krone.

— (Ostmarkenverein.) Ueber die am 2. Juli in Posen abgehaltene vertrauliche Sitzung des Hauptvorstandes und des Gesammtausschusses liegen jetzt in dessen Monatsschrift, der „Ostmark" folgende ausführlichere Mittheilungen vor: In der Vorstandssitzung, die Herr von Tiedemann-Seeheim mit einer Uebersicht über die auf der Tagesordnung des Gesammtausschusses stehenden Punkte einleitete, ergab deren Besprechung völlige Uebereinstimmung. Sämmtliche satzungsgemäß aus dem Vorstande ausscheidenden Herren wurden einstimmig wiedergewählt. Ebenfalls einstimmig in den Vorstand neugewählt wurde der frühere Präsident der Seehandlung, Wirkl. Geh. Rath von Burchard. Die Sitzung des Gesammtausschusses wurde von dessen Vorsitzenden, Landesökonomierath Kennemann, und von Herrn von Tiedemann geleitet. Letzterer gab seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß, seitdem der Gesammtausschuß zum letzten Male versammelt gewesen, das Programm des Vereins in der Oeffentlichkeit sowohl wie bei der Staatsregierung mehr und mehr zur Geltung gekommen sei. Die Hoffnungen, die der Verein an die neuen Männer in den leitenden Stellen der Regierung geknüpft habe, schicken sich an, in Erfüllung zu gehen. Für den Verein ergebe sich die Aufgabe, das Verständniß für die zur Förderung des Deutschthums im Osten geplanten Maßregeln in die weitesten Kreise des deutschen Volkes zu tragen. Zu diesem Zwecke werde mehr und mehr die Werbetrommel für den Verein, namentlich auch im Reiche, gerührt werden müssen. Redner erläuterte dann im einzelnen die in der Hauptvorstandssitzung vom 18. Dezember 1899 gefaßten Beschlüsse, die die vollständige Billigung seitens des Gesammtausschusses erfuhren. Namentlich, als Herr von Tiedemann die Nothwendigkeit eines schärferen Vorgehens betonte, zollte ihm die Versammlung den lebhaftesten Beifall. Der Geschäftsführer des Hauptvereins, Dr. Bovenschen-Berlin, gab hierauf eine ausführliche Uebersicht über das Wachsthum und die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. Es konnten im abgelaufenen Geschäftsjahre 15 neue Ortsgruppen gebildet werden, von denen 10 im Reiche, 3 in Schlesien und je eine in Posen und Westpreußen. Die Arbeitsleistung und die Einnahmen haben sich erfreulich vermehrt. Dr. Bovenschen betonte u. a., es sei dringend zu wünschen, daß die Mittel des Stipendienfonds mehr als bisher in Anspruch genommen werden möchten. Gerade die Sache des deutschen Mittelstandes, namentlich des Handwerks, die durch den Stipendienfonds in erster Reihe gefördert werden soll, erheische nach wie vor die größte Aufmerksamkeit und Fürsorge. Redner regte weiter an, daß von den einzelnen Ortsgruppen namentlich die Heimatsgeschichte mehr gepflegt und ferner darauf gesehen werden möchte, daß die Ostmarken durch Einführung und Wiederherstellung der alten deutschen Ortsnamen, die besonders in Westpreußen aus der Zeit des deutschen Ordens noch überall überliefert seien, auch äußerlich ein mehr deutsches Gepräge erhielten. Die Erörterungen, die sich an die Mittheilung des Vorsitzenden und des Geschäftsführers knüpften, waren ungemein lebhaft und legten ein schönes Zeugniß davon ab, wie groß unter den Vereinsmitgliedern das Interesse an den Arbeiten und der Thätigkeit des Vereins ist. Es wurden 52 Mitglieder des Gesammtausschusses gewählt. Schließlich wurde folgender Antrag der Ortsgruppe Leipzig angenommen: „Der deutsche Ostmarkenverein möge die Einwanderung von Arbeitern deutscher Abstammung aus dem Auslande fördern." Der Vorsitzende von Tiedemann sprach in einem Schlußwort seine Freude darüber aus, daß die so anregend verlaufene Sitzung eine völlige Uebereinstimmung über die Ziele des Vereins ergeben habe.

— (Die westpreußische Anwaltskammer) hielt am Sonntag in Danzig eine Sitzung ab, an der etwa 50 Mitglieder theilnahmen. In der Verhandlung wurde über eine neue Geschäftsordnung berathen, außerdem in den Vorstand gewählt Herr Rechtsanwalt Lau-Danzig.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 13. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 278 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Mai 1900 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 23 Orten; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 97; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 89; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 55; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 7 und f. mehr als 35,0 in 7 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monat die Stadt Wilhelmshaven in der Provinz Hannover mit 5,7 und die höchste der Ort Langenbielau in der Provinz Schlesien mit 47,5 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmonat — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — ermittelt worden: in Thorn 18,1 (ohne Ortsfremde 15,7), Graudenz 23,5, Danzig 26,6 und in Elbing 29,7. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Mai 1900 eine beträchtliche, d. h. höher als 1/3 der Lebendgeborenen in 19 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 21 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 52 Sterbefälle — darunter 17 von Kindern bis zu 1 Jahre alt — sind angegeben: Scharlach 1, Lungenschwindsucht 6, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 8, akute Darmkrankheiten 2, Brechdurchfall 1, alle übrigen Krankheiten 31 und gewaltsamer Tod 3. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der Säuglinge gegenüber dem Monat April d. Js. etwas verschlechtert zu haben, während im übrigen anscheinend eine geringe Besserung eingetreten ist. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Mai 1900 zur Anmeldung gelangten Geburten hat — ursprünglich der 2 vorgekommenen Todtgeburten — 67 betragen, dieselbe hat mithin die der Sterbefälle — 52 — um 15 überstiegen.

— (Leipziger Sänger Neumann-Bliemchen.) Wie wir bereits mittheilten, geben die hier bekannten und beliebten Neumann-Bliemchen-Sänger, die Herren Neumann-Bliemchen (Original), Horváth, Gipner, Frische, Tieck, Zimmermann und Ledermann, morgen, Mittwoch den 18. Juli, im „Viktoriagarten" (bei Regenwetter im Saale) ihren ersten humoristischen Abend. — Die „Pfälzische Zeitung" schreibt: Große Erwartungen, bedeutende, außergewöhnliche Leistungen setzte man nach dem vorausgegangenen Rufe in die Leistungen der in den bedeutendsten Großstädten so wohlbekannten und allseits beliebten Gesellschaft, doch sie waren besser als ihr Ruf. Hier ist die Arbeit des Rezensenten leicht und Kritik zu üben schwer. Schon ein Blick auf das Programm ließ gediegenes, gutes, eigenartiges erwarten, was sich denn auch in vollem Maße bestätigte. Mit einem ganz vortrefflich vorgetragenen, ungemein harmonisch wirkenden Quartett „Sängergruß" führte sich die illustre Gesellschaft ein und erntete rauschenden Beifall. Von dieser Introduktion des Abends mußte man auf nur gutes, befriedigendes schließen, und reihte sich dann auch Piece auf Piece in würdiger Weise mit stets wachsendem Erfolge an. In den Herren Gipner, Neumann und Frische lernten wir im ersten Theile des Programms treffliche Humoristen und nicht zum mindesten mit sehr ansprechenden Stimmmitteln begabte Sänger kennen. Den zweiten Theil leitete ein Quartett von Horváth, „Ständchen", ein, das bei tadellosem Vortrage sich mit gleichem Erfolge dem ersten anreihte. Den Höhepunkt köstlichsten Ergötzens bildete die Soloszene „Leberecht Bliemchen" in unverfälschtem, urwüchsigen „Dräsdner Deitsch" von Herrn Neumann-Bliemchen meisterhaft, zwerchfellerschütternd vorgetragen. Tosender Beifall unterbrach den Künstler von Strophe zu Strophe und veranlaßte ihn zu zwei nicht minder gut aufgenommenen Einlagen. Guten Erfolg bei ansprechendem Tenor erzielte in einem folgenden, selbst komponirten Liede „Die drei Küsse" Herr Miksa Horváth, welcher Piece ein höchst originelles Couplet „Ein moderner Briefträger" durch Herrn G. Tieck folgte. Recht würdig schloß den zweiten Theil ein parodistischer Scherz des Herrn Rud. Frische „Gesanglehrer Schmand". Dieser Gesanglehrer und „leichte" Komponist fand nicht seinesgleichen. Der Künstler vereinigte bei tadelloser Maske und guten Gesangsmitteln vollendete Mimik und erzielte wohlverdienten, lebhaften Beifall, den er durch zwei hübsche Einlagen ausglich. Im dritten Theile lernten wir in Herrn Miksa Horváth in der Maske des Zigeuners einen ganz vorzüglichen Geiger kennen. Die tadellos gehandhabte Technik, die besonders in den schwierigen Passagen bei rasendem Tempo zur Geltung kam, ließ schon durch die vorzügliche Maske vor unserem geistigen Auge einen jener wilden Pußtasöhne entstehen, dessen feurige, hinreißende Weisen nur ihm allein eigen sind. Ungetheilter, berechtigter Beifall lohnte natürlich auch diesen Künstler. Den Schluß bildete ein humoristisches Gesammtspiel, „Im Gasthaus zum blauen Rössel", von urkomischer Wirkung. Zu unserem nicht geringen Erstaunen lernten wir in dieser Szene unsere Künstler als wohlausgebildete Trompeter kennen, und des Beifalls wollte kein Ende nehmen, als selbst die Rösselwirthin (Herr Wilh. Gipner) beim geblasenen Schlußmarsch in die Posaune stieß. Mit herzlichem Dank für die

gütige Aufnahme und dem Ruf „Auf Wiedersehen“ verabschiedeten sich die wackeren Sänger.

— (Die Bahnhofswirthschaft in Ostrowo) soll vom 1. Oktober 1900 ab in öffentlicher Ausschreibung anderweitig verpachtet werden. Verpachtungstermin ist auf den 25. Juli 1900 vormittags 11 angesetzt.

— (Der 5. Hauptgewinn) der Bromberger Pferdelotterie, in einem Pferde bestehend, ist nach Thorn in die Kollekte der „Thorner Presse“ gefallen. Ein Landwirth aus dem hiesigen Kreise ist der glückliche Gewinner.

§§ Ober-Thorner Niederung, 16. Juli. (Gründung eines Bienenzuchtvereins.) Auf dem Bienenstande des Herrn Lehrers Batz-Ziegelwiese versammelten sich gestern eine Anzahl Bienenfreunde zu einer bienenwirthschaftlichen Besprechung. In ausführlicher Rede wies Herr B. darauf hin, unter welchen Umständen ein Bienenzuchtverein erfolgreich auf den Bienenzüchter einwirken und welche Vortheile dieser aus dem Verein ziehen könne. Da sämmtliche Herren lebhaftes Interesse an der Gründung eines Bienenzuchtvereins bekundeten, so wurde ein solcher unter dem Namen „Bienenzuchtverein der oberen Thorner Stadtniederung“ ins Leben gerufen. Zum Vorsitzenden wurden Herr Lehrer Batz-Ziegelwiese, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Besitzer Tapper-Schwarzbruch, zum Schriftführer Herr Lehrer Schreiber und zum Kassirer Herr Lehrer Steffen-Schwarzbruch gewählt. Nach eingehender Besichtigung des Bienenstandes zeigte Herr B. noch, in welcher Weise sich der Imker vermittelst eines Weiselhäuschens eine Königin ziehen könne. Zu diesem Zwecke stellte er mehrere mit Brut- und Honigwaben gefüllte Rähmchen, mit Arbeiterbienen besetzt, in das Häuschen. Zum Ansetzen der Königinzelle wurde aus einem der Rähmchen ein regelrechter Theil einer Wabe herausgeschnitten. Mit einem angefeuchteten Tuche bedeckt, sodaß die darin befindlichen Bienen ihren Durst stillen können, wird das Häuschen für einige Tage in einen kühlen Raum gestellt und dann auf den Bienenstand gebracht. Nach völliger Entwickelung der auf diese Weise gewonnenen Königin wird dieselbe dem weisellosen Stocke einverleibt. Die nächste Bienenzuchtvereins-Sitzung findet den 12. August auf dem Bienenstande des Herrn Besitzers Heinrich Raguse-Schwarzbruch statt.

Mannigfaltiges.

(Beleidigungsprozeß.) Eine Aeußerung, die der Kaufmann Sch. in Berlin zu anderen Personen gethan hatte, hat, wie die „Freis. Ztg.“ berichtet, für ihn schwere Folgen gehabt. Er hatte behauptet, der Kaufmann G., ein früherer Prokurist der Firma Rudolf Hertzog, sei ein natürlicher Sohn des verstorbenen Großkaufmanns Rudolph Hertzog. Die Folge war, daß G., dem die Behauptung hinterbracht wurde, eine Privatklage gegen Sch. anstrengte, in der am Freitag vor dem Berliner Schöffengericht Termin anstand. Der Gerichtshof erblickte in der beanstandeten Aeußerung eine so schwere Beleidigung, daß der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von fünf Monaten verurtheilt wurde. Die Sache wird noch die zweite Instanz beschäftigen.

(Für unsere Krieger in China.) 25000 Kilogramm Preißelbeeren in Zucker muß die Firma Emil Schwabe in Berlin für unsere Truppen nach Ostasien liefern, und zwar innerhalb 10 Tagen. Die Waare wird extra für den Tropentransport eingedämpft und dann in hermetisch verschlossene Blechbüchsen und Kisten verpackt. — Die Firma Deinhardt u. Ko., Sektkellerei zu Koblenz, hat 1000 Flaschen Kabinet zugunsten der kranken und verwundeten Soldaten in China geschenkt.

(Auf der Kanzel gestorben.) Man berichtet der „Südd. Landpost“ aus Wahrenholz bei Nürnberg: Die hiesigen Kirchenbesucher wurden am Sonntag während des Gottesdienstes in große Bestürzung versetzt. Pastor Achilles, unser langjähriger Seelsorger, hatte kaum seine Predigt beendet und das „Amen“ gesprochen, als er, von einem Schlaganfall betroffen, todt zusammensank. Pastor Achilles ist also mitten in der Ausübung seines Amtes aus dem Leben geschieden. Die Gemeinde Wahrenholz verliert mit ihm einen liebevollen Berather. Im vergangenen Frühjahr hatte Pastor Achilles das siebzigste Lebensjahr vollendet.

(Im Gebirge verunglückt.) Wie aus Wien gemeldet wird, wurden am Kesselkopfe des Großvenediger in den Hohen Tauern zwei Berliner Damen, Helene Witte und Matha Rademacher, von einer Lawine verschüttet. Die Tante der letzteren und die Führer entkamen unversehrt. Die Leichen wurden am Sonnabend nach Windischmatrei gebracht.

(Das Hochwasser in Galizien) nimmt weiter zu. Die Flüsse Dniester und Stryi sind ausgetreten und haben das anliegende Land überschwemmt. In Halicz wurden 10 Häuser vom Wasser zerstört, 100 stehen unter Wasser. Mehr als 500 Menschen sind obdachlos. Die Stadt Stryi ist überschwemmt; alle Bahnverbindungen mit Stryi sind unterbrochen.

(Zwei Bomben), die von Schifferknechten aufgefunden waren, explodirten Freitag Abend auf dem Quai von Helder in Nordholland infolge unvorsichtiger Behandlung. Drei Schifferknechte wurden getödtet, elf verwundet, davon acht schwer.

(Unter schweren Vergiftungserscheinungen) sind in dem Pariser Stadtviertel Notre-Dame-des-Champs über 30 Personen infolge Genusses verdorbenen Fleisches erkrankt.

(Großer Unterschlagungsprozeß.) In dem Prozesse gegen den Moskauer Millionär Sawa Mamontow und seine Mitangeklagten wegen Unterschlagung von Geldern bei der Verwaltung der Jaroslaw-Archangeler Bahn wurden sämmtliche Mitangeklagten für nichtschuldig erklärt.

(Eine dritte Brandkatastrophe.) Durch ein Feuer in einer hölzernen Miethskaserne in Hoboken am 3. Juli kamen 10 Personen um's Leben. Es waren fünf Kinder der Familie Winkler, deren Großmutter Frau Braun, die Straßenmusikanten Jakob Niehaus, Albert Bachmann und August Bender und ein fremdes Kind. Fünfundzwanzig Bewohner des Hauses, darunter das Ehepaar Winkler und ihr jüngstes Kind, wurden gerettet.

(Die Lloyddocks) bleiben in Hoboken, indessen werden auf ein Jahr in Newyork Dockfazilitäten gemiethet. Der Dampfer „Main“ ist total verloren, während „Bremen“ und „Saale“ reparaturfähig sind. Die Gesammtzahl der Leichen beträgt nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ jetzt 170.

(Blumenketten) sind, wie aus London berichtet wird, die neueste Mode in Halsketten. Eine Kette von Vergißmeinnicht oder Maßliebchen wird aus entsprechend gefärbtem Email hergestellt, goldene Glieder dienen zur Verbindung der einzelnen Blumen und Diamanten, sowie kleine Edelsteine aller Arten werden über das ganze verstreut. Aus ebensolchen Blumenketten werden auch Armbänder und die langen Börsenketten ausgeführt, die man um den Hals trägt. Zu kurzen Halsketten verwendet man ziemlich große Blumen, z. B. Marguerites oder Veilchen; dazu wird ein schöner Anhänger, bisweilen in Gestalt einer Biene, getragen. Sehr hübsch ist ein Feldblumen-Kollier; Smaragden bilden die Blätter, und zur Herstellung der Blüten nimmt man Saphire, Rubinen und andere Steine.

(Der Weg durch die Luft.) Mr. Hiram Maxim, einer der ersten Autoritäten Englands auf dem Gebiete der Flugmaschinen, äußerte sich in einem Interview einem Vertreter des „Daily Chronicle“ gegenüber inbetreff des Zeppelin'schen Luftschiffes folgendermaßen: „Die Zeitungsberichte sind sehr widersprechend, und keiner giebt ein anschauliches Bild der thatsächlichen Vorgänge. Das Gewicht der Maschine wird in einzelnen Berichten auf 7 To., in anderen auf 9 und wieder in anderen auf 90 To. angegeben. Wir hören, daß eine Reise von 40 Meilen ausgeführt ist, aber es wird nicht gesagt, wie das Luftschiff zurückgebracht wurde, und dies ist ein sehr wichtiger Punkt. Wenn der Apparat aufgestiegen wäre, 40 Meilen zurückgelegt hätte und wieder zu seinem Ausgangspunkte zurückgekehrt wäre, so würde das ein bemerkenswerther Erfolg sein. Die französische Regierung hat enorme Summen für Versuche auf dem Gebiete der Aëronautik ausgegeben und lange Jahre mit lenkbaren Luftschiffen experimentirt, und man habe thatsächlich in Frankreich mehr erreicht als in irgend einem anderen Lande; aber nur in einem einzigen Falle sei es gelungen, die Maschine an den Platz des Aufstieges, zurückzubringen, und das sei an einem sehr ruhigen Tage gewesen. Es sei für einem Ballon ebenso unmöglich, gegen den Wind zu fahren, wie für eine Quelle, gegen eine reißende Strömung anzuschwimmen. Wenn die Luft erfolgreich durchkreuzt werden solle, so müsse man das Augenmerk auf eine andere Art von Fahrzeugen richten, als auf Ballons. Die französische und amerikanische Regierung seien jetzt im Begriff, mit den richtigen Flugmaschinen zu experimentiren, nämlich mit Maschinen, die bedeutend schwerer seien als die Luft, und diese müßten, wenn sie thatsächlich einmal ihren Zweck erfüllen sollen, mit großer Schnelligkeit fahren.“ Zum Schlusse meinte Mr. Maxim, wenn jemand eine wirklich brauchbare Flugmaschine erfände, so würde sie ihm buchstäblich mit Gold aufgewogen werden, auch wenn sie keinen anderen Zweck hätte als den, im Kriegsfalle feindliche Stellungen zu erkunden. Das werde ihr Hauptzweck überhaupt sein und bleiben.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 16. Juli 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito grobkörnig 738 Gr. 104 Mk., transito feinkörnig 697—759 Gr. 95½ Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 87—89 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter- 218 Mk., transito Sommer- 205 Mk.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 155 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,75—4,10 Mk., Roggen- 4,30—4,65 Mk.

Hamburg, 16. Juli. Rüböl still, loko 61. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,55. Wetter: heiß.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 17. Juli.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	14	80	15	20
Roggen	„	13	80	14	—
Gerste	„	12	80	13	—
Hafer	„	13	—	13	40
Stroh (Richt-)	„	4	—	4	50
Heu	„	6	—	7	—
Koch-Erbsen	„	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	3	—	3	50
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	„	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	1	10	1	20
Geräucherter Speck	„	1	40	1	50
Schmalz	„	1	40	—	—
Butter	„	1	80	2	20
Eier	Schock	2	60	3	—
Krebse	„	1	60	3	—
Aale	1 Kilo	2	—	—	—
Bressen	„	—	60	—	70
Schleie	„	—	70	1	—
Hechte	„	—	80	1	—
Karauschen	„	—	80	1	—
Barsche	„	—	60	—	80
Zander	„	—	—	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	60	—	—
Weißfische	„	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	22	—	25
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	30	—	—

Der Markt war mit allem wenig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 0,25—0,40 Mk. pro Mandel, Blumenkohl 10—40 Pfg. pro Kopf, Wirsingkohl 10—15 Pfg. pro Kopf, Salat 10 Pfg. pro 3 Kopf, Schnittlauch 5 Pfg. pro 2 Bund, Radieschen 10 Pfg. pro 3 Bund, Spinat 15—20 Pfg. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 20 Pfg. pro Kilo, Sellerie — Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfg. pro 3 Stck., Schooten 15—20 Pfg. pro Pfd., Stachelbeeren 20—40 Pfg. pro Pfd., Johannisbeeren 30 Pf. pro Pfd., Himbeeren 50 bis 60 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 20—35 Pf. pro Pfd., Aepfel 0,40 Mk. pro Pfd., Erdbeeren 1,00—1,20 Mk. pro Kilo, Kirschen 25—35 Pf. pro Pfd., Waldbeeren 1,00—1,10 Mk. pro Liter, Birnen 60 Pf. pro Pfd., Pilze 12—15 Pfg. pro Näpfchen, neue Kartoffeln 10 Pfg. pro Kilo. — Puten — bis — Mk. pro Stück, Gänse 2,50—3,50 Mk. pro Stück. Enten 2,20 bis 3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00 bis 1,50 Mk. pro Stück, junge 0,80 bis 1,40 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pfg. pro Paar.

18. Juli: Sonn.-Aufgang 4.— Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.11 Uhr.
Mond-Aufgang 10.26 Uhr.
Mond-Unterg. 11.57 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.